

Der Wormsgau

ZEITSCHRIFT DER KULTURINSTITUTE DER STADT WORMS
UND DES ALTERTUMSVEREINS WORMS

DRITTER BAND

1957

HEFT 6

DIE FLURNAMEN DER GEMARKUNG OSTHOFEN EIN BEITRAG ZUR ORTS- UND HEIMATGESCHICHTE

von Heinrich Beckenbach

I. EINLEITUNG

Was die Familiennamen für die Bezeichnung der Geschlechter und der Menschen, was die Straßennamen für die Bezeichnung der Wohnplätze und Häuser, das bedeuten die Flurnamen für die lagenmäßige Bezeichnung der Grundstücke in einer Gemarkung. Wechselten die Eigentümer und Besitzer der Grundstücke im Laufe der Jahrhunderte, von Generation zu Generation oder gar noch öfter, so blieben dagegen die Lagebezeichnungen der Grundstücke seit unvordenklichen Zeiten die gleichen, — soweit nicht das ursprüngliche Gemarkungsbild durch eine Umlegung gewaltsam geändert wurde.

Die Entstehung der Flurnamen wird man, wie die Entstehung der Familiennamen, in das 11.–13. Jh. verlegen können, wenn einigen nicht noch ein höheres Alter zukommt. Trifft aber die Annahme für das Alter der Flurnamen zu, dann sind Sinn und Wortgepräge der Namen ebenfalls in jener frühen Zeit zu suchen, die uns nur lückenhaft bekannt ist. Trotz der zahlreichen Funde aus der römischen und keltischen Zeit unserer Heimat, begegnen wir doch keinem Flurnamen römischen oder vorrömischen Ursprungs.

Die urdeutschen Flurnamen sind daher „Berichterstatter“ für eine längst entschwundene Zeit; sie gehören zu den wertvollen Urkunden der deutschen Volks- und Kulturgeschichte. In bunter Mannigfaltigkeit vermitteln sie uns in alten Gemarkungskarten, in Güterverzeichnissen und Kaufbriefen, das Bild der Heimat mit Bezug auf deren Bodenbeschaffenheit, Bodennutzung und andere örtliche Verhältnisse; sie berichten uns über Begebenheiten und Gebräuche unserer Vorfahren, deren Kenntnis im Laufe der Zeit verwischt oder in Vergessenheit geraten war.

Die Karten mit dem Bild einer Gemarkung vor ihrer Umlegung sind für das Verständnis der Flurnamen vielfach unentbehrlich. Sie klären uns über die Linienführung der historischen Wege und Wasserläufe und die Gestaltung der Gewanne und Fluren auf; sie vermitteln uns das im Verlaufe der Jahrhunderte entstandene gewachsene Bild der Gemarkung. Die Erhaltung der meist überholten alten Gemarkungskarten, und hierzu ihre Abgabe an Archive und Museen, kann daher nicht warm genug empfohlen werden.

Da sich die Flurnamen einer Gemarkung als Gemeingut der ortsansässigen Bevölkerung von Geschlecht zu Geschlecht, und früher vorwiegend mündlich fortpflanzten, waren sie auch den allgemeinen sprachlichen und dialektischen Veränderungen unterworfen. Bei der Auswertung und Deutung der uns heute vielfach nicht mehr verständlichen Flurnamen ist es in folgedessen notwendig, von der ältesten Form des Namens auszugehen. Nicht bei allen Flurnamen ist das möglich. Vielfach reichen die ersten Aufzeichnungen nicht bis in die Zeit der Entstehung des Namens zurück, und es waren ihnen schon sprachliche Abwandlungen oder Namensänderungen vorausgegangen. Schließlich sind auch oft bei der Namensaufzeichnung in den alten Urkunden Fehler unterlaufen, die infolge der mundartlichen Veränderungen nicht mehr aufgeklärt werden können. So wird mancher Name bei seiner Erforschung ein Rätsel bleiben.

Die systematische Erfassung der Flurnamen in den amtlichen Büchern und Karten ist im früheren Großherzogtum Hessen bei den amtlichen Vermessungen zur Besteuerung des Grundbesitzes in der ersten Hälfte des 19. Jhs. erfolgt. In Rheinhessen war dies schon um die Jahrhundertwende, anlässlich der Aufstellung der Grund- und Sektionsbücher unter der französischen Verwaltung geschehen. Dabei sind leider, mangels Erforschung der Herkunft der Namen, bei der Übertragung der dialektischen Bezeichnungen ins Schriftdeutsche, auch Fehler unterlaufen, die zum Teil sogar zur Bildung neuer Namen geführt haben. Seit der letzten Jahrhundertwende werden bei Neuvermessungen und bei Umlagungen von Gemarkungen alle Flurnamen hinsichtlich ihrer Schreibweise von berufener Seite überprüft und soweit möglich früher unterlaufene Mängel beseitigt.

Bei den Umlagungen wird insbesondere Bedacht auf die Erhaltung der historischen Namen genommen. Ihre Wiederverwendung erfolgt tunlichst in der alten, wenn auch meist veränderten Gewannlage. Leider ist in Osthofen dem Grundsatz der Flurnamenerhaltung nicht immer entsprochen worden. So sind bei Einführung von „Weinbergsammelnamen“ für größere geschlossene Reblandgebiete mehrfach historische Namen der alten überdeckten Einzellagen ausgefallen. Die Wiedereinführung der sonst in Vergessenheit geratenden Flurnamen, sei es auch nur als „Unterbezeichnungen“, in Klammern z. B. „Am Kirchberg“ (Pfaffenpfad), wäre anzustreben.

Zur Veranschaulichung der örtlichen Lage der historischen Gewanne mit ihren Grenzen und Namen ist dem Schriftsatz ein Gemarkungsplan mit dem Stand vor der Umlegung (Feldbereinigung) beigelegt. Der Plan enthält diejenigen Flurnamen, für welche die örtliche Lage zweifelsfrei feststeht. Es sind dies im wesentlichen die Flurnamen, die schon bei der Parzellenvermessung 1831/39 planmäßig erfasst und ins Ortsgrundbuch 1842 eingetragen worden waren. Ein zweiter Plan zeigt den Zustand der Gemarkung nach der Umlegung mit den wiederverwendeten Flurnamen.

Bei der Erforschung und Deutung der Flurnamen ist der Verfasser von den Herren Professoren Dr. G. Biundo in Roxheim und Dr. E. Christmann in Kaiserslautern in freundlicher Weise unterstützt worden. Für die Durchsicht des Manuskriptes und die wertvollen Anregungen und Hinweise sei ihnen auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

II. FLURNAMEN-AUFZEICHNUNGEN IN VERSCHIEDENEN ZEITABSCHNITTEN

1. Die ältesten Flurnamenvorkommen

Aus: Ludwig Baur, Hessische Urkunden. Band II, III, V, Darmstadt 1862 ff.

Die den Flurnamen beigelegten Ordnungszahlen (OZ) erleichtern das Aufsuchen im Gemarkungsplan. Bei den ausgefallenen Namen ohne Ordnungszahl ist die Lage unsicher oder gar nicht mehr feststellbar.

	OZ		OZ
Urk. Nr. 137 v. 5. 6. 1254 (Bd II S. 132) (kurz U 137/1254)		Urk. Nr. 498 v. 16. 7. 1293 (Bd II S. 480/82) (kurz U 498/1293)	
Libenberc	85	abenheimerwege	4
Urk. Nr. 369 v. 13. 6. 1283 (Bd II S. 350) (kurz U 369/1283)		Berheimerwege	10/12
libenberch	85	guntheimerwege	14
Rudal	109/110	herlisheimerwege	16/18
wolfgruben	137/139	vbersheimerwege	19/20
Urk. Nr. 155 v. 14. 5. 1293 (Bd V S. 137/38) (kurz U 155/1293)		metchenheimerwege	21/22
bertheimerwege	10/12	Durenkemervelde	zu 27
hinder mullen	23/26	westohowerwege	30/35
nahederbachwert		westhouerwege	30/35
burgwege		Burgwege	
Heysteine	62	Burnedale	42
hirneberge		Ezelmulen	52 a
inderlangenwanden	78	geren	56
jn der langengewanden	78	hirneberge	
luzerwisen		husernberge	
vnder dychen	zu 96	hohen annewanden	67
bidenwazerbiszen	135	kenpherwege	76
rubenbuhel	124/116	wonnendale	79
vnder den richen ame heinrephad		wannedale	79
		osterlangenwanden	99/101
		paffenpat	102
		hindern Rutal	109/110

	OZ
Urk. Nr. 502 v. 12. 11. 1293 (Bd II S. 486) (kurz U 502/1293)	
Ibemsheimerwege	19/20
metthenheimerweg	21/22
durinkeimerwege	27
Ezzelmülen	52a
fuslodern	53a
osterlongen	99/101
paffenpot	102
Urk. Nr. 177 v. 21. 3. 1298 (Bd V S. 154) (kurz U 177/1298)	
in mettinheimerwege	21/22
hohengewanden	67
in holzwege	70
Urk. Nr. 845 v. 2. 9 1320 (Bd II S. 843) (kurz U 845/1320)	
herleberge	
Osterlange	99/101
Urk. Nr. 276 v. 30. 12. 1325 (Bd V S. 249/253) (kurz U 276/1325)	
Bertheimer weg	10/12
an dem Guntheimer wege	14
vber den Guntheimer weg	14
Vbernsheimer wege	19/20
an dem Vbernsheimer wege	19/20
vf Vbernsheimer Lachen	
hinder mullen	23/26
hinder Mullen	23/26
an dem Durnkeimer wege	27
in Durnkeimer velde	27
in durnkeimer velde	27
an dem westhouer wege	30/35
vf den wormezer wege	36
vf wormezer wege	36
an dem Biersberge	
in Brunnendal	42
zv Bvnnendal	42
an dem Brunnendelre wege	42
an dem Gruwel	45/46
an der nehesten brucken	36a
an dem Bruckeln	46a
vf den Burgweg	
zvschen den dichen	
gein den Eggern	
bi der Ezeln mulen	52a
an den frenckeschen Wingarten	
ganzwissen	55
in dem Geren	56
an dem guten manne	
in der huntweyde	59
hagelcruze	61
vf dem heizsteine	62
an dem heinrewege	
an den henen	68
an der holderhecken	69
an dem holzwege	70
an dem hyleberge	

	OZ
vor dem hirleberge	
an dem kyrsegarten	
an dem kyrhberge	73
vor der kempen	76
in dem kemper grunde	76 und 130
vf dem wannendal	79
vor dem lerkenuhel	81
vor dem Lerkenuhel	81
an dem Liebenberge	85
an dem liebenberge	85
Lutzelwiesen an der Bach	87a
in den Lutzelwysen	87a
vnder dem Ryche gein Mulle	92
an dem Nyuwen diche	95/96
vf dem Nyuwen diche	95/96
in den Osterlangen	99/101
paffen phat	102
zv Rutdal	109/110
vf dem Rvtdal	109/110
in dem hindersten Rutdal	109/110
in dem Rossedal	112
Rudegers widen	113
vf dem Rvbenbuhel	114/116
vf dem hindersten Rubenbuhel	114/116
an dem Ruben graben	
Slegelberg	122
an dem slegelberge vnder den Rychen	122
an dem slitwege	123
vf daz sunder Ryet	131
vf steinsagger	132
an dem wasenrizzo	134
in den wazzerbuzzen	135
an dem wucherers graben	
Urk. Nr. 1132 v. 26. 7. 1341 (Bd III S. 200/01) (kurz U 1132/1341)	
mettenheimer weg	21/22
ezelmulen	52a
an dem gern	56
in der langen gewande	78
Osterlangen	99/101
paffenphad	102
hinder Rutdal	109
wuchereres graben	
Urk. Nr. 446 v. 31. 3. 1364 (Bd V S. 419) (kurz U 446/1364)	
an Obersheimer wege bi den Heynburgen	
bi dem Hertwege	63
ym hern grvnde	64
ym luekendale	79
lyebenberge	85
Urk. Nr. 1434 v. 17. 1. 1378 (Bd III S. 520) (kurz U 1434/1378)	
durenheimer wege = an dem durinheimer wege	27
vf den foslucher	53a
in der Langen gewanden	78
bi dem wedder cruce	61
vf nordelberge	94?
vf dem slidewege	123

2. Flurnamen in späteren Urkunden und Büchern:

	kurz
a) in den Aufstellungen über die Hofgüter des Domstifts Worms des 15. Jahrhunderts	D 15. Jh.
b) in den Renovationen der kirchlichen und adeligen Güter und in anderen Urkunden des 15.-18. Jahrhunderts	15.-18. Jh.
c) im Aufgabenbuch (Kaufverträge usw.) von 1622/69	Kfv 17. Jh.
d) in den Nahrungszetteln von 1705, und im Belagbuch von 1756	18. Jh
e) im Grundsteuersektionsverzeichnis von 1805	GSV 1805

Die Urkunden zu 2 a) und b) sind im Hessischen Landesarchiv in Darmstadt aufbewahrt; die übrigen Urkunden und Bücher befinden sich im Gemeindearchiv in Osthofen.

III. DIE AMTLICHEN FLURNAMEN

A. Flurnamen aus der Parzellenvermessung 1831/39, in den Parzellenkarten und im Ortsgrundbuch von 1842
 Hierzu Gemarkungsplan mit Stand *v o r* der Flurbereinigung 1941 kurz
P 1842
 B. Flurnamen aus der Feldbereinigung 1941 F 1941
 Hierzu Gemarkungsplan mit Stand *n a c h* der Flurbereinigung 1941
 Die Flurnamen sind nach Stichworten alphabetisch geordnet.

1. Nach Nachbarorten benannte Gewanne

Stichwort	OZ	A		und	B	
		Namen <i>v o r</i>			<i>n a c h</i>	der Feldbereinigung
Abenheim	1	Auf der Abenheimer	Gewann			
	2	Auf der Abenheimer	Hohl		Auf der Abenheimer Hohl	
	3	Links der Abenheimer	Hohl		Links der Abenheimer Hohl	
	4	Abenheimer	Weg		Abenheimer Weg	
Alzey	5	Alzeyer	Höhe			
	6	An der Alzeyer	Hohl		An der Alzeyer Hohl	
	7	Am Alzeyer	Weg		Am Alzeyer Weg	
Bedtheim	8	Bedtheimer	Grund		Bedtheimer Grund	
	9	Im Bedtheimer	Grund, links vom Bedtheimer Weg			
	10	Am Bedtheimer	Weg und Grund		Am Bedtheimer Wege und Grund	
	11	Am Bedtheimer	Weg links			
Eich	12	Rechter Hand im	Bedtheimer Weg		Rechter Hand im Bedtheimer Weg	
	13	Am Eicher	Weg		Am Eicher Weg	
Gundheim	14	Auf der Gundheimer	Hohl		Auf der Gundheimer Hohl	
Heßloch	15	Im Heßlocher	Weg			
Herrnsheim	16	Am Herrnsheimer	Weg links		Am Herrnsheimer Weg links	
	17	Am Herrnsheimer	Weg rechts		Am Herrnsch. Weg links beim Drachenborn	
	18	Rechts am Herrnsheimer	Weg		Am Herrnsheimer Weg rechts	
	18 a	Rechts am Herrnsheimer	Weg und Lerdelchesberg		Rechts am Herrnsheimer Weg	
			(Siehe auch OZ 48 und 49)		Rechts am Herrnsheimer Weg und Lerdelchesberg	
Ibersheim	19	Am Ibersheimer	Weg links		Am Ibersheimer Weg links	
	20	Am Ibersheimer	Weg rechts		Am Ibersheimer Weg rechts	
Mettenheim	21	Am Mettenheimer	Weg links		Am Mettenheimer Weg links	
	22	Am Mettenheimer	Weg rechts			
Mühlheim	23	Mühlheimer			Mühlheim	
	24	Mühlheimer	Wiesen		Die Mühlheimer Wiesen	
	25	An den Mühlheimer	Zeilen			
	26	In den Mühlheimer	Zeilen		In den Mühlheimer Zeilen	
		(Siehe auch OZ 32 und 33)				
Rheindürkheim	27	Am Rheindürkheimer	Wege		Am Rheindürkheimer Weg	
		(Siehe auch OZ 37)				
Westhofen	28	Vor dem Westhofer	Tor		Vor dem Westhofer Tor	
	29	Rechter Hand vor dem	Westhofer Tor		Rechter Hand vor dem Westhofer Tor	
	30	Am Westhofer	Weg		Am Westhofer Weg	
	31	Am Westhofer	Weg vor der Dreispitz			
	32	Am Westhofer	Weg gegen Mühlheim		Im Westhofer Weg gegen Mühlheim	
	33	Am Westhofer	Weg ober Mühlheim		Am Westhofer Weg über Mühlheim	
	34	Am obersten	Westhofer Weg		Am obersten Westhofer Weg	
	35	Am obersten und mittelsten	Westhofer Weg			
Worms	36	Am Wormser	Weg		Am Wormser Weg	
	37	Vor dem Wormser	Tor bis an die Rheindürkheimer Brücke		Vor dem Wormser Tor bis an die Rheindürkheimer Brücke	
		(Siehe auch OZ 129)				
Osthofen (Ortsetter)	40	Im Ort			Im Ort	

2. Die Namen der übrigen Fluren

Stichwort	OZ	A		und	B	
		Namen <i>v o r</i>			<i>n a c h</i>	der Feldbereinigung
Beschlossene Wiesen	41	Beschlossene	Wiesen		In den beschlossenen Wiesen	
Bornthal	42	Im Bornthal			Im Bornthal	
	43	Bornthaler	Höhe		Die Bornthaler Höhe	
	44	Bornthaler	Wiesen			
Brübel	45	Großer	Brübel		Im großen Brübel	
	46	Kleiner	Brübel		Im kleinen Brübel	
Dienstberg	47	Dienstberg				

Stichwort	A		und	B	
	OZ	Namen vor		nach der Feldbereinigung	
Drachenborn	48	Drachenborn links vom Herrnsheimer Weg		Am Drachenborn Am Herrnsheimer Weg links beim Drachenborn Drachenborn, rechts vom Herrnsheimer Weg	
	49	Drachenborn rechts am Herrnsheimer Weg			
	50	Vorderer Drachenborn		Vorderer Drachenborn	
Dreispietz	50a	siehe OZ 31			
Ebeln	51	Auf den Ebeln		Auf den Ebeln	
Entenpfuhl	52	Entenpfuhl		Am Entenpfuhl	
Fleckengraben	53	Auf dem Fleckengraben		Auf dem Fleckengraben	
Galgenerd	54	Galgenerd		Auf der Galgenerde	
Gänswiesen	55	Auf den Gänswiesen		Auf den Gänswiesen	
Gehren	56	Im Gehren		Im Gehren	
Gohl	57	Auf dem Gohl		Auf dem Gohl	
Goldberg	58	Goldberg		Goldberg	
Handweide	59	Handweide		Handweide	
Hasenbiß	60	Haasenbiß		Hasenbiß	
Heiligkreuz	61	Heiligkreuz (auch Heilkreuz)		Beim Hagelkreuz	
Heißenstein	62	Am Heisenstein		Am heißen Stein	
Herdweg	63	Am Herdweg rechts		Am Herdweg rechts	
Herrgrund	64	Herrgrund		Herrgrund	
Hochbrücke	65	Links über der Hochbrücke		Links über der Hochbrücke	
	66	Rechts über der Hochbrücke		Rechts über der Hochbrücke	
Hodgewann	67	Hodgewann		Die Hodgewann	
Höhn	68	Im Höhn			
Hollerheck	69	Hollerheck		In der Hollerhecke Hollerheck	
Holzweg	70	Am Holzweg			
Katzenloch	71	Im Katzenloch		Im Katzenloch	
Kirche	72	Hinter der Kirche		Hinter der Kirche	
Kirschberg	73	Auf dem Kirschberg		Auf dem Kirschberg Am Kirchberg	
Kleergarten	74	Kleergarten		Im Kleergarten	
Klosterberg	74a			Am Klosterberg	
Knabenborn	75	Am Knabenhorn		Am Knabenborn	
Köhm	76	Auf der Köhm		Auf der Köhm	
Krummgewann	77	Krummgewann		Die Krummgewann	
Langgewann	78	Langgewann		Die Langgewann	
Laukental	79	Laukenthal		Im Laukental	
Lekzapfen	80	Am Lekzapfen		Am Lekzapfen	
Lerdhelsberg	81	Lerdhelsberg		Lerdhelsberg Am Lerdhelsberg	
Licht	82	Im oberen Licht		Im Licht	
	83	Im unteren Licht			
	84	Unteres Licht			
Liebenberg	85	Liebenberg		Am Liebenberg	
Loch	86	Im Loch		Im Loch	
Lumpensteig	87	Lumpensteig		Lumpensteig	
Mühlgarten	88	Am Mühlgarten		Am Mühlgarten	
Mühlpfad	89	Am Mühlpfad links		Am Mühlpfad links	
	90	Linker Hand am Mühlpfad			
	91	Rechter Hand am Mühlpfad		Am Mühlpfad rechts	
Mühlrech	92	Am Mühlrech		Am Mühlbruch	
Muld	93	Vordere Muld		Vordere Muld	
Neuberg	94	Neuberg		Neue Berg	
Neuteich	95	Oberer Neuteich		Der obere Neuteich	
	96	Unterer Neuteich		Der untere Neuteich	
Notstall	97	Im Notstall		Im Notstall	
Oberwiesen	98	Oberwiesen		Die Oberwiesen	
Osterlang	99	Hinterste Osterlang		In der hintersten Osterlang	
	100	Kurz Osterlang		In der kurzen Osterlang	
	101	Lang Osterlang		In der langen Osterlang	
Pfaffenpfad	102	Am Pfaffenpfad			

Stichwort	OZ	A Namen vor	und	B nach der Feldbereinigung
Pferdsweide	103	Pferdsweide		Die Pferdsweide
Pilgerpfad	104	Pilgerpfad		
	105	Am Pilgerpfad		Am Pilgerpfad
Platte	106	Auf der Platte		
	107	Die Platte		
Rasselseck	108	Rasselseck		Rasselseck Auf der Rossels Hecke
Reitel	109	Hinterster Reitel		Hinterster Reitel Am Reitel
	110	Mittelster Reitel		Mittelster Reitel
Rennbrücke	111	An der Rennbrücke		An der Rennbrücke
Roßtal	112	Roßtal		Im Roßtal
Rudelswey	113	Rudelswey		In den Rudelsweiden
Rübenbühl	114	Hinterster Rübenbühl		Der hinterste Rübenbühl
	115	Mittelster Rübenbühl		Der mittelste Rübenbühl
	116	Vorderer Rübenbühl		Der vordere Rübenbühl
Sandgrube	117	Sandgrube		Sandgrube
Saustein	118	Am Saustein		Am Saustein
Schild	119	Am Schild		Am Schild
Schläge	120	Kurze Schläge		
	121	Lange Schläge		In den langen Schlägen
Schleerech	122	Am Schleerech		
Schlittweg	123	Am Schlittweg		Am Schlittweg
Schmallach	124	Schmallach		Auf der Schmallache
Schnapp	125	Auf dem Schnapp		Auf dem Schnapp
	126	Hinter dem Schnapp		Hinter dem Schnapp
Schützentich	127	Schützentich		Am Schützentich
See	128	Im See		Im See
	129	Im See an der Wormser Brücke		Im See an der Wormser Brücke
Seemersgrund	130	Im Seemersgrund		Im Seemersgrund
Sommerried	131	Sommerried (Sommerhütte)		Das Sommerried
Steinsäcker	132	Auf den Steinsäckern		Auf den Steinsäckern
Vogelsgesang	133	Vogelsgesang		Im Vogelsgesang
Wasenriß	134	Wasenriß		Am Wasenriß
Wasserpfüze	135	Wasserpfüze		Im Wasserpfüz
Wiesen		(Siehe Beschlossene Wiesen, OZ 41)		
Wiesengärten	136	In den Wiesengärten		In den Wiesengärten
Wolfsau	137	Hinterste Wolfsau		Die hinterste Wolfsau
	138	Mittelste Wolfsau		Die mittelste Wolfsau
	139	Vorderste Wolfsau		Die vorderste Wolfsau
Wölm	140	Auf dem Wölm		Auf dem Wölm
Ziegelhütte	141	Am Ziegelhütter Weg		Am Ziegelhüttenweg Am Ziegelhütten Weg
	142	Unter der Ziegelhütte		

C. Flurnamenänderungen bei der Feldbereinigung

OZ 1. Ausgefallene Flurnamen

- 1 Auf der Abenheimer Gewann
- 5 Alzeyer Höhe
- 9 Im Bedtheimer Grund links vom Bedtheimer Weg
- 11 Am Bedtheimer Weg links
- 15 Im Heßlocher Weg
- 22 Am Mettenheimer Weg rechts
- 25 Mühlheimer Zeilen
- 31 Am Westhofer Weg vor der Dreispitz
- 35 Am obersten und mittelsten Westhofer Weg
- 44 Bornthaler Wiesen
- 47 Dienstberg
- 68 Im Höhn
- 70 Am Holzweg
- 102 Am Pfaffenpfad

OZ

- 106 Auf der Platte
- 107 Die Platte
- 120 Kurze Schläge
- 122 Am Schleerech
- 142 Unter der Ziegelhütte

OZ 2. Neue und geänderte Flurnamen

- 61 Beim Hagelkreuz bisher Heiligkreuz u. Heilkreuz
- 73 Am Kirchberg bisher nur Kirschberg
- 74a Am Klosterberg
- 81 Am Lerchelsberg bisher nur Lercheldesberg
- 92 Am Mühlbruch bisher Am Mühlrech
- 108 Auf der Rosselshecke bisher nur Rasselseck
- 113 In den Rudelsweiden bisher Rudelswey

IV. ENTWICKLUNG UND DEUTUNG DER FLURNAMEN

Außer den Flurnamen (Stichworten) sind auf der ersten Zeile die Ordnungszahl zum Aufsuchen im Plan (links) und der früheste Nachweis des Flurnamens (rechts) angegeben.

Abkürzungen

D = Domstift Worms	mhd = mittelhochdeutsch
F 1941 = Flurbereinigung 1941	OZ = Ordnungszahl
GSV 1805 = Grundsteuer-Sektionsverzeichnis 1805	P 1842 = Parzellenvermessung 1842
Kfv = Kaufvertrag	U = Urkunde

1. Nach Nachbarorten benannte Gewanne

OZ 1 Abenheimer Gewinn 17. Jh.

Kleine Ackergewann an der Gemarkungsgrenze mit Abenheim.

Der Flurname ist in der Renovation des Schönauer Hofguts (1609) erstmals erwähnt. Ins GSV 1805 übernommen, wurde der Name bei der P 1842 beibehalten. Bei der F 1941 sind Gewinn und Name fortgefallen.

OZ 2 u. 3 Abenheimer Hohl 17. Jh.

Rebland beiderseits und oberhalb des Hohlwegs nach Abenheim. Kfv 17. Jh.: 1623 Abenheimer Hohl; GSV 1805, P 1842 und F 1941 ebenso. Im Volksmund: Obenemer Hohl.

Die Namen „Auf der Abenheimer Hohl“ und „Links der Abenheimer Hohl“ entsprechen der örtlichen Lage.

OZ 4 Abenheimer Weg U 498 / 1293

Rebland an der Straße nach Abenheim, unmittelbar oberhalb der Abenheimer Hohl.

U 498 / 1293 abenheimerwege; 15. u. 16. Jh. Obenheimer Weg; ab 17. Jh. Abenheimer Weg; im Volksmund: Obenemer Weg.

Der Flurname entspricht der örtlichen Lage der Gewinn.

Der von der F 1941 erfaßte Teil der Gewinn ist in der Weinbergsammellage „Kirchberg“ aufgegangen. Im nichtbereinigten Teil besteht der alte Name weiter.

OZ 5 Alzeyer Höhe GSV 1805

Acker- und Rebland auf der Höhe nördlich Mühlheim, beiderseits des Alzeyer Wegs (siehe OZ 6/7).

Der Flurname erscheint erstmals im GSV 1805 und wurde bei der P 1842 beibehalten. Bei der F 1941 ist die Gewinn in „Klosterberg“ umbenannt worden (siehe OZ 74a); Bezeichnung im Volksmund: Alzer Höh.

OZ 6/7 Alzeyer Hohl und Alzeyer Weg 17. Jh.

Ackergewann auf der Anhöhe nördlich Mühlheim.

17. Jh.: 1623/24 Uff der Alzeyer Hohl, 1623 Alzeyer Weg; GSV 1805 und P 1842 Alzeyer Hohl und Alzeyer Weg. Bei der F 1941 ist nur der befestigte Hohlweg erhalten geblieben. Die beiden Flurnamen wurden wiederverwendet.

Die Gewanne sind nach dem früher von Mühlheim in Richtung Monzernheim-Alzey verlaufenden historischen Ortsverbindungsweg benannt. Bei der F 1941 ist diese alte Verbindung weggefallen.

OZ 8/9 Bedtheimer Grund D 15. Jh.

Acker- und Rebgewann in der Talmulde unterhalb dem Wölm (OZ 140), dem Höhenrücken an der Gemarkungsgrenze mit Bedtheim. Die Gewinn wird von der Straße nach Bedtheim durchschnitten.

Der Flurname ist erstmals in der Aufstellung über die Hofgüter des Domstifts Worms (15. Jh.) erwähnt. In den Urkunden des 17. u. 18. Jh., im GSV 1805 und bei der P 1842: Bedtheimer Grund; im Volksmund: Bedtemer Grund.

Bei der F 1941 ist der Gewannteil links vom Bedtheimer Weg, d. i. westlich der Straße nach Bedtheim in der Weinbergsammellage „Liebenberg“ aufgegangen. Der Gewannteil östlich der Straße war von der F 1941 nicht erfaßt, so daß hier der alte Name weiter besteht.

OZ 10-12

Bedtheimer Weg

U 155 / 1293

Acker- und Rebgeanne beiderseits der Straße nach Bedtheim.

Der Flurname erscheint in den ältesten Urkunden: 155 / 1293, 498 / 1293 u. 276 / 1325, der früheren Schreibweise des Ortsnamens entsprechend, mit bertheimerwege und Bercheimerwege. Ab 15. Jh. ist der Name „Bedtheimer Weg“ geschrieben.

Auch von diesen Gewannen sind die Teile westlich der Straße nach Bedtheim bei der F 1941 in der Weinbergsammellage „Liebenberg“ aufgegangen, während die Teile östlich der Straße unverändert geblieben sind.

OZ 12a

Bedtheimer Tor (Bedtheimer Pforte)

17. Jh.

Die frühere Bedtheimer Pforte im Zuge der Mainzer Straße bei der Abzweigung der Mühlgasse ist in den Kaufverträgen des 17. Jh. verschiedentlich als Lagebezeichnung für die benachbarten Grundstücke verwendet. Die Bezeichnung erscheint auch im GSV 1805, sie ist aber bei der P 1842 nicht übernommen worden. Die Lagebezeichnung besteht jedoch heute noch im Volksmund mit „Am Bedtheimer Tor“ für die Wohngebiete an jenem alten Ortsausgang weiter.

OZ 13

Am Eicher Weg

15. Jh.

Ackergeann östlich der Straße nach Mettenheim.

In den Urkunden aus dem 15. - 18. Jh. ist der Flurname verschieden geschrieben: Eicherweg und Eycherweg.

Beim Bahnbau i. J. 1851 wurde die Geann durchschnitten. Vorher verlief entlang der südlichen Geanngrenze der Ortsverbindungsweg nach Eich über den Sandhof. Bei der F 1941 sind die letzten Reste dieses Weges verschwunden. Nur der Flurname ist in gleichliegenden Geannen erhalten worden und erinnert an die ehemalige Ortsverbindung.

OZ 14

Gundheimer Hohl (Gundheimer Weg)

U 498 / 1293

Name einer kleiner Ackergeann beiderseits des alten Hohlwegs, der vom westlichen Ortsausgang durch das Borntal (OZ 42) in Richtung Gundheim verläuft.

Urkunden 498 / 1293 guntheimerwege, 276 / 1325 an dem Guntheimer wege und vber den Gundtheimer weg. Im 17. u. 18. Jh. tritt vereinzelt die Bezeichnung „Hohl“ auf, um dann ab 19. Jh. ausschließlich verwendet zu werden. Der Name Gundheimer Hohl ist auch im GSV 1805 und in den Karten und Büchern der P 1842 enthalten. Er wurde ebenso bei der F 1941 an alter Stelle festgehalten. Im Volksmund: Gundemer Hohl.

Der Hohlweg soll nach mündlicher Überlieferung erst vor wenigen Jahrhunderten durch einen wolkenbruchartigen Regen entstanden sein. Das könnte, nach der Namensänderung zu schließen, im 15.-16. Jh. geschehen sein.

OZ 15

Heßlocher Weg

GSV 1805

Ackergeann an der Gemarkungsgrenze mit Bedtheim, westlich der Landstraße dahin. Die Geann wird von dem im Bedtheimer Grund (OZ 8/9) von der Landstraße abzweigenden früheren Ortsverbindungsweg nach Heßloch, dem Heßlocher Weg, durchschnitten.

Der in Anlehnung an diesen Weg gebildete Flurname ist ins GSV 1805 und bei der P 1842 eingetragen worden. Bei der F 1941 sind Weg und Flurname fortgefallen.

OZ 15a

Herrnsheimer Berg (-Feld)

17. Jh.

Ausgefallener Flurname für die letzte Anhöhe (Acker- und Rebland) an der Herrnsheimer Gemarkungsgrenze.

Die in den Kaufverträgen des 17. Jh. öfter verwendete Lagebezeichnung ist ins GSV 1805 eingetragen worden. Bei der P 1842 ist an ihre Stelle der Name Hinterster Reitel getreten (siehe OZ 110). Im Volksmund wird für die gleiche Anhöhe auch der Name „Rheinberg“ (siehe OZ 110a) gebraucht, der seit einem Jahrzehnt als Sammelname für die Reblagen südlich dem Lerchelsberg gebräuchlich ist.

OZ 16-18a

Herrnsheimer Weg

U 498 / 1293

Der Nachbarort Herrnsheim hat bei den Flurnamen für mehrere kurze Acker- und Rebgeanne beiderseits der historischen Orstverbindung, dem alten Herrnsheimer Weg, Pate gestanden.

Der Flurname ist erstmals in der U 498 / 1293 erwähnt und, entsprechend der damaligen Schreibweise des Ortsnamens, herlisheimer wege, geschrieben. Im 15. Jh. finden wir im Verzeichnis der

Hofgüter des Wormser Domstifts bereits die heutige Schreibweise Herrnsheimer Weg, während andere Urkunden aus der gleichen Zeit auch noch die alte Schreibweise Herlisheimer Weg enthalten; ab 16. Jh. nur noch Herrnsheimer Weg.

Durch den Bau der Landstraße nach Herrnsheim (1898) hatte der alte Orts Verbindungsweg am Fuße der Rebhügel seine Bedeutung verloren. Mit der neuen Einteilung der Ackergeranne bei der Gemarkungsgrenze anlässlich der F 1941 ist die Verbindung mit dem Nachbarort hier ganz unterbrochen worden. Dagegen wurde der Flurname an den alten Stellen wiederverwendet.

OZ 19/20 Ibersheimer Weg U 498/1293

Nach der früheren Ortsverbindung nach Ibersheim benannte Ackergeranne beiderseits des gleichnamigen Wegs. Anstelle dieses Wegs wurde 1840 die Landstraße Nr. 126 nach der Bundesstraße 9 gebaut.

Die Schreibweise des Flurnamens ist in den ältesten Urkunden mit geringen Abweichungen geschrieben: U 498/1293 = vbersheimerwege, und 502/1293 = Ibersheimerwege, 276/1325 Vbersheimerwege; ab 15. Jh. Übersheimer Weg und Ybersheimer Weg, später Ibersheimer Weg. Der historische Flurname ist bei der F 1941 an alter Stelle erhalten worden.

OZ 21/22 Mettenheimer Weg U 498/1293

Den Flurnamen in Anlehnung an die alte Ortsverbindung mit Mettenheim führen einige kurze Ackergeranne beiderseits dieses Wegs, der 1895 zur Landstraße ausgebaut wurde.

Die ältesten Bezeichnungen in Urkunden weichen in der Schreibweise ab: 498/1293 metthenheimerwege, 502/1293 metthenheimerweg, 177/1298 mettinheymerwege, 1132/1341 und ab 15. Jh. nur noch Mettenheimer Weg.

Bei der F 1941 ist die Gewinn östlich der Mettenheimer Landstraße und damit auch der Name Am Mettenhwimer Weg rechts ausgefallen. Auf der linken Straßenseite besteht der Flurname für kleine Reblagen zwischen Landstraße und Bahn nach Gauodernheim weiter.

OZ 23-26 Mühlheim 12. Jh.

Den Namen des 2 km westlich Osthofen gelegenen Weilers Mühlheim führen außer den bebauten Grundstücken der fünf Hofreiten auch, mit ergänzenden Bezeichnungen, die benachbarten Wiesengeranne und Reblagen.

Im 12. Jh. hatte der Ritter Konrad von Mülen seinen Hof in Mühlheim, und in unmittelbarer Nähe stand ein Nonnenkloster. In den Urkunden 155/1293 u. 276/1325 steht übereinstimmend die Bezeichnung hinder mulen; bei den Renovationen der kirchlichen Güter im 15. Jh. heißt es: An den Mülen und hinder Mülen. In den Kaufverträgen des 17. Jh. treten die Flurnamen „Mühlheimer Wiesen“ für das Wiesengelände im Seebachtal oberhalb dem Weiler, und „Mühlheimer Weingarten“ für das Rebland nördlich demselben auf. Das GSV 1805 und die Karten und Bücher der P 1842 enthalten ebenfalls die Flurnamen „Mühlheimer Wiesen“ und „Mühlheimer Zeilen“, die auch bei der F 1941 beibehalten wurden.

Die Gewinn Mühlheimer Wiesen rechts des Seebachs (Mühlgraben) umfaßte bei der P 1842 den 10 ha großen Rest der bis ins 18. Jh. 300 ha betragenden Wiesenfläche der Gemarkung Osthofen.— Ein Teil des Reblandes „An den Mühlheimer Zeilen“ ist bei der F 1941 in der neu gebildeten Gewinn „Am Klosterberg“ aufgegangen; siehe OZ 74 a.

OZ 27 Rheindürkheimer Weg U 502/1293

Ackergeranne südlich dem früheren Ibersheimer Weg (heute Landstraße Nr. 126). Urkunden: 502/1293 durinkeimerwege, 276/1325 an dem Durnkeimer wege, 1434/1378 an dem durinheimer wege; 15. u. 16. Jh. verschieden: Derkemer Weg und Derkeimer Weg; 17. u. 18. Jh. Türkheimer Weg und vereinzelt Rheindürkheimer Weg. Mit dieser Schreibweise ist der Flurname im GSV 1805 und bei der P 1842 eingetragen worden; ebenso wurde der Name Rheindürkheimer Weg bei der F 1941 an alter Stelle wiederverwendet.

OZ 28/29 Westhofer Tor GSV 1805

Flurnamen für kleine Ackergeranne beim früheren Westhofer Tor: Vor dem Westhofer Tor und Rechter Hand vor dem Westhofer Tor.

Die Flurnamen sind ins GSV 1805 und bei der P 1842 eingetragen worden. Beide Gewanne sind heute überbaut.

OZ 30-35 Westhofer Weg U 498/1293
Beiderseits der Landstraße nach Westhofen sind eine Reihe von Ackergewannen nach diesem Nachbarort benannt.
Der Name Westhofer Weg kommt schon in den ältesten Urkunden vor: 498/1293 westhowerwege und westhouerwege, 276/1325 an dem westhouer wege; ab 15. Jh. meist Westhofer Weg, im 17. und 18. Jh. auch noch vereinzelt Westouer Weg; im Volksmund: Weschtower Weg.
Die heutigen Namensverbindungen, wie „Westhofer Weg gegen (ober) Mühlheim“ und „Am obersten Westhofer Weg“, sind teils bei der Aufstellung des GSV 1805, teils bei der P 1842 gebildet worden. Sie wurden bei der F 1941 an den alten Stellen erhalten.

OZ 36 Wormser Weg U 276/1325
Ackergewanne am gleichnamigen alten Verbindungsweg nach Worms.
U 276/1325 vfd den wormezer weg; im 15. u. 16. Jh. Wormbser Weg, später Wormser Weg. Der Flurname ist ins GSV 1805 und in die P 1842 eingegangen.
Bei der F 1941 wurde der Name an alter Stelle wiederverwendet.

OZ 36 a Bei der Wormser Brücke 17. Jh.
Der Flurname bezieht sich auf die frühere Brücke über einen Abwassergraben im Zuge des alten Wormser Wegs.
Die Brücke ist schon in der U 276/1325 als Lagebezeichnung „vffe dem Rvbenbubel an der nehesten brucken“ genannt. Der Name „Wormser Brücke“ (= Brücke beim Wormser Tor) tritt aber erst in den Kfv 17. Jh. auf: 1622/23 „Bei der Wormser Brücke“, 1628 „Vor der Wormser Brücke“. Im GSV 1805 und bei der P 1842 ist der Flurname in Verbindung mit der benachbarten Gewann „Im See“ eingetragen worden; siehe OZ 129.

OZ 37 Vor dem Wormser Tor 17. Jh.
Das Wormser Tor stand im Zuge der Niedergasse (später Wormser Straße), wo Dorfgraben und Waaggasse abzweigen. Das Tor ist als Ursache einer Überschwemmungskatastrophe im Jahre 1809 beseitigt worden. Hier war bis 1840 der Ortsausgang nach Worms.
In den Kaufverträgen des Jahres 1628 und auch später erscheint der Name: „Bei der Wormser Pforte“ als Lagebezeichnung für eine benachbarte kleine Ackergewann. Die ins GSV 1805 und bei der P 1842 eingetragene Bezeichnung „Vor dem Wormser Tor“ gilt auch heute noch für die 1851 vom Bahnbau in Anspruch genommenen und ebenso für die danach überbauten Teilflächen der ehemaligen Ackergewann.

2. Die übrigen Flurnamen

OZ 40 Im Ort P 1842
Seit der P 1842 führen alle Grundstücke im historischen Ortsteil d. h. innerhalb der ehemaligen Schutzmauer um den Ort, die Lagebezeichnung „Im Ort“. In den später überbauten Ortsteilen haben die Grundstücke ihre Flurnamen behalten. In den Urkunden sind ihnen meist die Straßennamen beigelegt.

OZ 40 a Bannwiesen 15. Jh.
Der Flurname tritt vielfach in den Renovationsurkunden der kirchlichen Güter im 15.-17. Jh. auf.
Die Bannwiesen sind bei der allgemeinen Wiesenrodung verschwunden. Ihre Lage ist nicht mehr bekannt.
Die unter einem Bann stehenden Wiesen waren mit Befugnissen und Rechten eines Grundherrn belastet und der allgemeinen Nutzung entzogen.

OZ 41 Beschlossene Wiesen 17. Jh.
Früheres Wiesengelände südlich dem Seebach, im Winkel zwischen dem Neuen Graben und dem Herdweg.
Der Flurname tritt erstmals bei der Renovation des Schönauer Hofguts (1609) auf. Die Lagebezeichnung ist vermutlich mit den älteren Bezeichnungen „Schloßbort“ und „Schloßwiese“ identisch. Im 17. u. 18. Jh. wechselt die Schreibweise oft „beschlossene“ und „geschlossene Wiesen“. Im Volksmund: Schlosse Wisse.

Die Bezeichnung „beschlossen“, vom mhd. beslozen (d. h. umschlossen, eingeschlossen), deutet auf ein mit Gräben, Wehren und Schließen zum Bez. und Entwässern umgebenes und daher ringsum eingeschlossenes Wiesengelände.

Nach den Kaufverträgen des 17. Jh. gab es 1655 in dieser Gewann noch Klauern, d. s. Weichholzbestände in sumpfigem Gelände. Obwohl der Umbruch in Ackerfeld längst vollzogen war, ist der Flurname „Beschlossene Wiesen“ ins GSV 1805 eingetragen, auch bei der P 1842 und ebenso bei der F 1941 beibehalten worden.

OZ 42

Borntal

U 498/1293

Ausgedehnte Ackergewann in der in Richtung Gundheim verlaufenden Bodensenke südlich dem oberen Westhofer Weg. In ihr verläuft der Borntaler Weg als Fortsetzung des Gundheimer Wegs (siehe OZ 14).

Die alte Schreibweise des Flurnamens in den Urkunden ist verschieden: 498/1293 Burnedale, 276/1325 Brunnendal und Brunnendelre wege; 15. Jh. Borndel; ab 16. Jh. Bornthal; im Volksmund: Borndel.

Der Flurname (Brunnendal = Quellental) erinnert an die im 18. Jh. im Borntaler Grund vorhandenen zahlreichen Quellen. Damals stand dort auch noch viel Gehölz. Die Kaufverträge aus 1705/22 enthalten mehrfach die Kulturart: Wiese und Klauer. Nach den Rodungen zu Ackerland versiegten die Quellen. Heute umfaßt das Borntal ausschließlich Ackerland. – Der historische Flurname ist bei der F 1941 auf die Ackergewanne in gleicher Lage übertragen worden.

Der frühere Verkehr durch das Borntal nach Gundheim war schon seit dem Bau der Straßen nach Westhofen – Gundheim und nach Abenheim – Gundheim im 19. Jh. bedeutungslos geworden. Das neue Wegnetz der Feldbereinigung 1941 hat die alte Ortsverbindung völlig unterbunden.

OZ 43

Borntaler Höhe

D 15. Jh.

Die Ackergewann Borntaler Höhe schließt sich westlich an das Borntal an und ist gegen Norden der Hochfläche der Gewann Pilgerpfad vorgelagert.

Der alte Flurname erscheint erstmals in der Aufstellung über die Hofgüter des Wormser Domstifts vom 15. Jh., dann in den Kaufverträgen des 17. Jh. Der Name ist bei der P 1842 in Karten und Bücher eingetragen und bei der F 1941 an alter Stelle beibehalten worden.

OZ 44

Borntaler Wiesen

P 1842

Flurname für eine kleine ehemalige Wiesengewann im Borntal, an der Gemarkungsgrenze mit Abenheim. Die bei der P 1842 erfolgte Namensbildung sollte wohl der Erinnerung an die in dieser Zeit dort noch vorhandenen letzten Wiesen Rechnung tragen.

Der Name ist bei der F 1941 ausgefallen.

OZ 45/46

Brübel

U 276/1325

Frühere Wiesen, jetzt Ackergewanne „Großer Brübel“ und „Kleiner Brübel“ im Zuge der Bahn nach Mainz. Der beim Bahnbau 1850 durchschnittene Große Brübel ist mit dem Vorderen Brübel (Kfv 17. Jh.) identisch. Der Kleine Brübel schließt sich nördlich an und grenzt an die Gemarkungsgrenze mit Bechtheim.

In der U 276/1325 ist der Flurname anscheinend verschrieben; es soll wohl „an dem Brubel“ statt „an dem Gruwel“ heißen. Die Aufstellung über die Hofgüter des Domstifts Worms vom 15. Jh. enthält den Flurnamen Kleiner Brübel; in den Kfv 17. Jh. wechselt die Schreibweise: 1623 Wiese im Brübel, und Wiese im vordersten Briebel, 1638 Bribel, 1653 Wiese im Bruehl. Ins GSV 1805 und bei der P 1842 sind beide Namen Großer Brübel und Kleiner Brübel eingetragen worden. Beide Flurnamen wurden auch bei der F 1941 lagemäßig beibehalten.

Nach „Zink, Pfälzische Flurnamen“ ist der Name Brübel identisch mit Brühl, d. i. Herrenwiesen (mhd. brüel u. brüwel = bewässerte, buschige Wiesen), die zu einem Kloster oder zu einem herrschaftlichen Hof gehörten. Beides kann für Osthofen zutreffen.

Seit dem 18. Jh. sind die beiden Gewanne, der Große Brübel und der Kleine Brübel, Ackerland.

OZ 46a

Brückelsgraben und Am steinernen Brückchen

U 276/1325

Bezeichnungen für ehemaliges Wiesengelände am Seebach unterhalb dem Ort.

In der U 276/1325 ist die Lagebezeichnung „an den Bruckeln“ erwähnt. Bei den Renovationen der kirchlichen Güter im 15. Jh. und in den Kfv des 17. Jh. ist mehrfach der Flurname Brückelsgraben

zur Lagebezeichnung verwendet. In der folgenden Zeit scheinen die Wiesen dort gerodet worden zu sein. Die noch im GSV 1805 mit „Am Brückelsgraben“ bezeichneten Grundstücke wurden bei der P 1842 in der Nachbargewann Am heißen Stein erfaßt.

Die alte Bezeichnung „Am steinernen Brückchen“ – im Volksmund: „Am staane Brückelche“ – ist mit der Bezeichnung Am Brückelsgraben nicht identisch. Noch um die letzte Jahrhundertwende diente das „steinerne Brückchen“ als Steg über den Seebach, etwa an der Stelle, wo die Gewanne „Gehren“ und „Beslossene Wiesen“ rechtsseitig und „Wiesengärten“ und „Lange Schläge“ linksseitig zusammenstoßen.

OZ 47 Dienstberg 16. Jh.

Acker- und Rebland auf der Geländewelle zwischen Roßtal und Straße nach Bechtheim.

Der Flurname erscheint erstmals bei den Renovationen im 16. u. 17. Jh. Die Schreibweise ist bis heute die gleiche geblieben. Im Volksmund: Dienschberg.

„Dienst“ ist hier wohl von „dienen“ d. h. etwas leisten, herzuleiten (mhd. dienest kann auch die Bedeutung von „zinspflichtig“ haben); mithin ist bei Dienstberg ein Lehensland zu vermuten, das mit einer Abgabe belastet war.

Bei der F 1941 ist die Gewanne in der Weinbergsammellage „Liebenberg“ (OZ 85) untergegangen.

OZ 48–50 Drachenborn 15. Jh.

Der Flurname bezeichnet Ackerland östlich und Rebland westlich dem alten Herrnsheimer Weg und ist vermutlich auf eine versiegte Quelle zurückzuführen, von der man eine Drachensage erzählte.

Der Flurname tritt erstmals bei den Renovationen der kirchlichen Güter im 15.–17. Jh. auf, dann in den Kfv des 17. Jh. Er erscheint auch im GSV 1805 und bei der P 1842 und wurde bei der F 1941 wiederverwendet.

OZ 50 a Dreispitz

Der Formname „Dreispitz“ kommt nicht als besonderer Flurname vor, sondern nur als Ergänzung im Flurnamen „Am Westhofer Tor vor der Dreispitz“ (OZ 31) für eine Acker- und Rebland zwischen dem mittelsten und dem obersten Westhofer Weg. Die Lagebezeichnung deckt sich mit dem Flurnamen „Am Schild“ (OZ 119).

OZ 51 Ebeln D 15. Jh.

Acker- früher Wiesengewanne im nordöstlichen Gemarkungsgebiet.

Die in der Aufstellung der Hofgüter des Wormser Domstifts vom 15. Jh. erstmals erwähnte Flurbezeichnung Auf den Eben und In den Ebeln ist auch in den folgenden Jahrhunderten verschieden geschrieben: In den Kfv 17. Jh. 1622 u. 1666 Auf den Ebeln, 1628, 1652, 1658 In den Nebeln; im Volksmund heute noch: In de Newele.

Aus der ehemaligen Bezeichnung „Auf den Ebenen“ (ebenes Gelände) ist durch Dissimilation „Auf den Ebeln“ entstanden. Die Schreibweise „Ebeln“ ist bei der Aufstellung des GSV 1805, bei der P 1842 und später auch bei der F 1941 beibehalten worden.

OZ 52 Entenpfuhl 17. Jh.

Acker- und Rebland im südlichen (unteren) Gemarkungsgebiet, zwischen dem alten Weg und der neuen Landstraße nach Herrnsheim.

Der aus der Lage und dem früheren Zustand des Geländes herzuleitende Flurname kommt erstmals bei der Renovation des Schönauer Hofguts (1609) und dann in den Kfv 17. Jh. vor. Der Flurname ist ins GSV 1805 und bei der P 1842 eingetragen worden; ebenso wurde er bei der F 1941 an alter Stelle wiederverwendet.

Die Gewanne Entenpfuhl und See in der Niederung südlich dem Ort waren nach der Überlieferung früher sumpfiges Gelände mit stehendem Wasser (Entenweiher), nach welchem vom Wormser Tor (OZ 37) die Abwässer aus dem Ort und von den westlichen Rebhügeln die Niederschläge abflossen.

OZ 52a Etzelmühlen U 498 / 1293

Unterhalb dem Ort standen früher drei „Ezelmühlen“ am Seebach, von denen die beiden unteren im 30jährigen Krieg eingegangen sind. Die obere Etzelmühle siehe OZ 69a.

Der Name kommt in den alten Urkunden mehrfach als Lagebezeichnung vor: 498/1293 Ezelmulen, 502/1293 Ezzelmulen, 276/1325 bei der Ezeln mulen, 1132/1341 etzelmulen.

Der Name kann ebenso von einem Personennamen: Mühle des Etzel, wie auch von dem Weidenamen Etzel (kleine Weide) abgeleitet werden; zu letzterem siehe „Zink, Pfälzische Flurnamen.“

- OZ 52b Eulenberg 17. Jh.
 Der Flurname ist früher als volkstümliche Bezeichnung für den Kamm des heute mit Köhm (OZ 76) benannten Rebhügels verwendet worden: Kfv 1668 Auf dem Eulenberg; zuletzt erscheint die Lagebezeichnung für die gleiche Stelle im GSV 1805. Anfangs des 19. Jahrhunderts wurde der damals der Steinmühle vorgelagerte Teil des Schnapp (OZ 125/126) im Volksmund mit „Eileberg“ bezeichnet. Nach dem Beseitigen dieses Vorsprungs und der Weiterführung der Mühlgasse bis zur Steinmühle, erhielt der obere Teil der Mühlgasse den Namen Eulenberg. Der Name ist auch bei der P 1842 in die Karten und Bücher übergegangen.
- OZ 53 Fleckengraben GSV 1805
 Die Gewinn Auf dem Fleckengraben umfaßt die auf den früheren Ortsgraben unterhalb dem Schnellertor aufstoßenden Acker- und Gartengrundstücke. Der Name taucht erstmals im GSV 1805 auf und ist bei der P 1842 festgehalten worden. Die Gewinn ist heute teils überbaut, teils als Gartenland genutzt.
- OZ 53a Fuchslodh U 502/1293
 Historische Bezeichnung für eine kleine Rebgegnung westlich der Straße nach Mettenheim. Der in den Urkunden 502/1293 fuslochern und 1434/1378 vff den foslucher enthaltene Flurname ist beim GSV 1805 und bei der P 1842 nicht erwähnt. Die genaue Lage ist heute nicht mehr festzustellen. Sie dürfte sich mit der Gewinn Muld (OZ 93) decken. Die Bezeichnung hat wohl in einer Fuchshöhle ihren Ursprung.
- OZ 54 Galgenerd D 15. Jh.
 Ackergegnung an der östlichen Gemarkungsgrenze, zwischen Seebach und Bundesstraße 9. Der Flurname ist erstmals im 15. Jh. in der Aufstellung der Hofgüter des Wormser Domstifts „Galgen Erde“ genannt und kommt auch in den Kfv 17. Jh. mehrfach vor. Er ist sowohl ins GSV 1805, wie auch bei der P 1842 eingetragen worden und wurde bei der F 1941 an alter Stelle wiederverwendet. Der Name läßt auf eine frühere Richtstätte an der historischen Straße Worms - Mainz schließen.
- OZ 55 Gänswiesen U 276/1325
 Frühere Wiesen, jetzt Ackergegnung an der Gemarkungsgrenze mit Herrnsheim. Eine alte Auskolkung dort heißt im Volksmund: Gänswieser Loh. Der Flurname erscheint erstmals mit „ganswisen“ in der Urkunde 276/1325. Ein Kfv von 1623 enthält die Lagebezeichnung „auf der Ganzwiße“. Im GSV 1805 und bei der P 1842 ist der Flurname Gänswiesen eingetragen und bei der F 1941 beibehalten worden. Vermutlich ist der Name auf ein früher in der Gewinn besonders starkes Vorkommen von wilden Gänsen zurückzuführen. Wasser war dort immer genügend vorhanden.
- OZ 56 Gehren U 498/1293
 Die Gewinn am östlichen Ortsrand umfaßte vorwiegend kurze Acker- und Wiesengrundstücke. Urkunden: 498/1293 geren, 276/1325 in dem Geren, 1132/1341 an dem gern; im 15. Jh.-18. Jh. Gern, Geren, Gehren; im Volksmund: Im Gehr. Mit der Schreibweise Gehren ist der Flurname ins GSV 1805 und bei der P 1842 eingetragen und bei der F 1941 an alter Stelle wiederverwendet worden. Die Gewinn ist heute teils überbaut, teils als Gartenland genutzt. Der Flurname „Gehren“ ist ein von der Spitze eines Gers (Waffe) abgeleiteter Formname.
- OZ 57 Gohl 17. Jh.
 Kleine Rebgegnung am Osthang des Höhenrückens entlang der Straße nach Mettenheim. Der Flurname erscheint erstmals in den Kfv des 17. Jh.: 1622 u. 1652 im Gogel, 1623 Goel, 1625 Gol, 1651 und 1656 Gohl; im Volksmund: Gohl. Die Schreibweise „Gohl“ ist ins GSV 1805 eingetragen und bei der P 1842 übernommen worden. „Gogel“ war im 17. Jh. die mundartliche Bezeichnung für Gugel (mhd gugele = Kapuze). Die Form der Gewinn (Form einer Kapuze) hat ihr den Namen in der ältesten Schreibart gegeben.
- OZ 58 Goldberg 18. Jh.
 Gute Reblage am Ost- und Südhang unter der Bergkirche. Die Gewinn führte im 17. Jh. noch den Namen „Vor dem Schneller“; Kfv von 1622, 1626. Der Name Goldberg ist erstmals 1705 erwähnt. Er bürgerte sich rasch ein, denn die alte Bezeichnung ist danach nicht mehr verwendet.

Vermutlich wollte man mit der neuen Lagebezeichnung die Güte der Reberträge an dem sonnigen Südosthang stärker herausheben. Ebenso könnte auch ein besonders hoher Bodenpreis bei einer Grundstücksversteigerung zur Umbenennung in Goldberg geführt haben.

OZ 58 a Grailsbach 18. Jh.

Frühere Bezeichnung einer schmalen Gewann an der Herrnsheimer Gemarkungsgrenze bzw. am Grailsbach (Wasserabflußgraben an der Grenze).

1723 An der Grailsbach. Die Lagebezeichnung erscheint schon nicht mehr bei der P 1842. Dagegen ist der Name für den Grenzgraben, im Volksmund: „Die Graalsbach“ genannt, noch gebräuchlich.

Hagelkreuz siehe Heiligkreuz (OZ 61)

OZ 59 Handweide U 276/1325

Name einer Acker- und Rebgewann auf der Anhöhe nördlich dem Ort, zwischen den Landstraßen nach Bechtheim und Mettenheim.

U 276/1325 in der huntweyde; 15. Jh. Handweide; 16. Jh. HundeWeiden; 17. Jh. Handweyde, Handwaide; GSV 1805 und P 1842 Handweide; im Volksmund: Handwaad.

Die alten Schreibweisen huntweyde (1325) und Hunde Weiden (16. Jh.) sprechen für eine Namensdeutung nach „Weide des Hundo“, d. i. die zur Dotation des Hundertschaftsführers (des späteren Büttels) gehörige Viehweide. Aus Hundweide ist durch Dissimilation Handweide entstanden. – Eine andere Deutung führt zu „Hunnenweide“, Weide der Hunnen.

OZ 60 Hasenbiß 17. Jh.

Kleine Rebgewann am Hang westlich der Landstraße nach Mettenheim und unmittelbar nördlich der Handweide.

Der Flurname erscheint erstmals in den Kfv 17. Jh. und ist darin verschieden geschrieben: 1622/23, 1638 u. 1659 Hasenbiß, 1628 Haasenbiß (vermutlich Schreibfehler). Die Schreibweise Hasenbiß ist ins GSV 1805 eingetragen und bei der P 1842 eingehalten worden.

Die Entstehung des Flurnamens dürfte auf einen großen Wildschaden zurückzuführen sein.

OZ 61 Heiligkreuz U 276/1325

Kleine Acker- und Rebgewann an der südlichen Dreimärkerede: Abenheim–Herrnsheim–Osthofen.

Bei dem Flurnamen ist die unterschiedliche Schreibweise in den Urkunden besonders stark: 276/1325 hagelcruze, 1434/1378 bi dem wedder cruze; 15. Jh. Hagelkreutz, 16. Jh. Hagelkreuz und Halkreutz; 17. Jh. Halcreuz, Holcreuz, Hailcreutz und Haalcreuz; 18. Jh. Hohlcreutz; im GSV 1805 Heilkeuz und Hailkreutz; im Volksmund: Haalkraiz. Bei der P 1842 wurde der Flurname „Heiligkreuz“ eingetragen. Bei der F 1941 wurde er mit „Hagelkreuz“ wieder mit seiner ursprünglichen Bedeutung in Einklang gebracht.

Nach „Zink, Pfälzische Flurnamen“ sind die Hahlkreuze (Hagelkreuze) allesamt als „Wetterkreuze“ zu deuten, die einst zur Abwehr von Unwettern aufgestellt wurden. Das Kreuz selbst ist in Osthofen nicht mehr vorhanden.

OZ 62 Heißenstein U 155/1293

Acker- und Rebgewann an der Bundesstraße 9, nördlich der Landstraße 126.

Urkunden: 155/1293 Heysteine, 276/1325 vffe dem heizsteine; 17. Jh. Im heißen Stein (auch Am Heisen Stein); im Volksmund: Am haase Staa. Im GSV 1805 und bei der P 1842 unterschiedlich Am heißen (und heisen) Stein. Bei der F 1941 ist die Schreibweise „Am heißen Stein“ an gleicher Stelle wiederverwendet worden.

Die alte Schreibweise heizsteine im Jahre 1325 (mhd heiz = hitzig) steht mit der Bodenart (kiesiger und sandiger Untergrund bei knapper Humusdecke) im Einklang.

OZ 63 Herdweg U 446/1364

Acker- und Rebgewann nördlich der Landstraße 126 und östlich des dort abzweigenden Herdwegs. Der Herdweg war früher ein breiter Viehtriebweg, der über die Rennbrücke (OZ 111) nach der Viehweide (OZ 103) führte.

U 446/1364 bi dem Hertwege; 15.–18. Jh. Hertweg und Herdweg; im GSV 1805 und bei der P 1842 Am Herdweg rechts. Der Name ist bei der F 1941 an alter Stelle wiederverwendet worden.

OZ 64 Herrgrund U 446/1364
Kleine Ackergerwann beiderseits dem Talweg zwischen den Rebhängen „Hinter der Kirche“ und „Lerschelsberg“.

U 446/1364 ym hern grvnde; 17. Jh. in den Kfv: Hoergrund, Herrgrundt, Hergrundt, Hehrgrundt und Herrgrunds Hohl. Die Schreibweise Herrgrund ist bei der P 1842 eingehalten worden.

Der Name „Ym hern grvnde“ weist auf den früheren Besitz eines Herrn (vielleicht eines Adelligen) im Talgrund hin.

OZ 65/66 Hochbrücke 15. Jh.

Ackergerwanne Links und Rechts der Hochbrücke bei der südöstlichen Gemarkungsecke, nahe dem Rheindürkheimer Fahrt. Die „Hochbrücke“ war eine alte Steinbrücke über einen Wasserabzugsgraben. Der Wormser Weg trennt die beiden Gewanne.

Der Flurname erscheint in den Renovationen der kirchlichen Güter in verschiedener Schreibweise: 15. Jh. Hohen Brücken, 16. Jh. Hohe Brücke, 17. Jh. Hochbrück, Hohenbrück und Hochbrügg. Die bei der P 1842 eingetragene Bezeichnung „Hochbrücke“ ist bei der F 1941 eingehalten worden.

OZ 67 Hochgewann U 498/1293

Ackergerwann zwischen Landstraße 126 und Bahn nach Guntersblum.

Urkunden 498/1293 hohen annewanden, 177/1298 hohengewanden; D 15. Jh. Hohe Gewandt und in Hohen Anwandten; 16. Jh. Hochgewandt; 17. Jh. Hohegewann und Hochgewann; im GSV 1805 Hochgewand; P 1842 und F 1941 Hochgewann.

Der Name entspricht der um ein Geringeres höheren Lage der Gewann, die dadurch weniger Überflutungen durch Rheinhochwasser ausgesetzt ist.

OZ 68 Höhn U 276/1325

Rebgerwann nördlich der Straße nach Abenheim.

U 276/1325 an den henen; 17. Jh. 1637 u. 1661 Im Höhn; GSV 1805 u. P 1842 Im Höhn. Die Gewann ist bei der F 1941 in der Weinbergsammellage „Am Kirchberg“ untergegangen, und damit ist der alte Flurname ausgefallen.

Der Name ist vermutlich durch Dissimilation entstanden aus mhd „an den hegen“ (= an den Hecken). Hecken waren dort an den Rainen reichlich vorhanden.

OZ 69 Hollerheck U 276/1325

Rebgerwann südlich der Straße nach Abenheim, vor deren erster Biegung.

U 276/1325 an der holderhecken; 15. Jh. Hollerhecken; 16. Jh. Holderheck; 17. Jh. Holder Hecken, Hollerhecken und Auf der holder Hecke; GSV 1805 u. P 1842 Hollerheck; im Volksmund: Hollerheck. Bei der F 1941 ist der Flurname In der Hollerhecke an alter Stelle wiederverwendet worden.

Die Entstehung des Namens kann sowohl vom Hollunderstrauch (mhd holder=mundartl. holler) ausgehen, als auch auf eine Ehrung der Göttin der Fruchtbarkeit (Holle) zurückzuführen sein.

OZ 69 a Holzmühle 17. Jh.

Der Name der obersten der früheren drei Etzelmühlen am Seebach unterhalb dem Ort (siehe OZ 52 a) ist im 17. Jh. auch als Lagebezeichnung für benachbarte Grundstücke verwendet worden: 1623 (Kfv für Gartenland) „Unter der Holzmühle“ und „Bei der Holzmühle“. Bei der P 1842 fehlt schon die Bezeichnung. Vermutlich waren die Gartenflächen inzwischen im Areal der Holzmühle aufgegangen.

Bereits im 16. Jh. kommt in Osthofen der Familienname „Holzmüller“ vor (1518 Lorenz H., 1553 Lorenz H. Erben, 1580 Hans H., 1594 Velten H.). Es ist aber anzunehmen, daß die „aus Holz gebaute Mühle“ s. Z. bei der Bildung des Familiennamens Pate gestanden hatte.

OZ 70 Holzweg U 177/1298

Die auf die Bundesstraße 9 stoßende Ackergerwann unmittelbar nördlich der Bahn nach Guntersblum führt den Namen des sie durchschneidenden „Holzwegs“.

Urkunden: 177/1298 in holzwege, 276/1325 an dem Holzwege; 15.-18. Jh. Holtzweg u. Holzweg; GSV 1805 u. P 1842 Am Holzweg. Der Name ist bei der F 1941 ausgefallen.

Der historische Flurname (und Wegname) weist auf „einen Weg ins Holz“ hin. Der Holzweg könnte daher zur Abfuhr des Holzes aus den Waldungen jenseits des Rheins über das zu Osthofen gehörige Rheindürkheimer Fahrt gedient haben.

OZ 79

Laukental

U 446/1364

Kleine Ackergewann an der Abenheimer Grenze, im Tal nordwestlich der Straße nach Abenheim. U 446/1364 ym luckendale; D 15. Jh. Laukental u. Laukenthal; 17. Jh. Laukenthal u. Laugkental; 18. Jh. u. GSV 1805 Laukenthal; P 1842 Laukethal; im Volksmund: Im Laukedal; bei der F 1941 Im Laukental.

Die alte Bezeichnung deutet auf eine „Lücke im Tal“ (mhd lucken = durchbrochen). Nach der Form der Gewann könnte man vermuten, daß auf sie auch die älteren Lagebezeichnungen: U 498/1293 wonnendale, und wannedale, U 276/1325 vff dem wannendal zutreffen:

OZ 80

Leckzapfen

17. Jh.

Kleine Reblage am Bedtheimer Tor (siehe OZ 12 a).

Die erste Erwähnung des Namens fällt in die gleiche Zeit wie beim Flurnamen Goldberg, in den Anfang des 17. Jh. In einem Kfv vom Jahre 1623 heißt es: Gartenland vor der Bedtheimer Pforte, „Im Leckzapfen“ genannt. Von da ab tritt der Name für diese gute Reblage öfter auf, so später auch im GSV 1805 und bei der P 1842. Seit hundert Jahren ist die Reblage „Leckzapfen“ in einer Hand, so daß der Name e i n e m Weinberg zukommt.

Was die Deutung des Namens betrifft, so darf angenommen werden, daß es sich bei „Leckzapfen“ – im Volksmund: Leckzappe – analog „Goldberg“ um eine Gütebezeichnung für den am unteren Südhang des Neubergs gedeihenden vortrefflichen Wein handelt; vergleiche Leckerberg (= gute Weinlage) in Dittelsheim.

OZ 81

Lerchelsberg

U 276/1325

Rebhügel am alten Herrnsheimer Weg, zwischen den Gewannen Goldberg und Köhm.

U 276/1325 vor dem Lerkenbuhel; 15. Jh. u. 17. Jh. verschieden: Lerchelberg, Lörchenberg, Lörchelberg; im GSV 1805 Lergelsberg; bei der P 1842 Lerheldesberg; bei der F 1941 für den bereinigten Teil Lerchelsberg; im Volksmund: Lerheldesberg und Lerchelsberg.

Der Name läßt auf ein starkes Vorkommen von Lerchen, (mhd lerce = Lerche) oder auch auf früheren Lerchenfang schließen.

OZ 82-84

Licht

17. Jh.

Name für drei Ackergewanne nordöstlich Mühlheim: Im oberen Licht, Im unteren Licht u. Unteres Licht.

Der Name erscheint erstmals in der Renovation des Schönauer Hofguts (1609). Danach kommt der Name öfter vor: in den Kfv des 17. Jh. ist auch einigemal Licht geschrieben. Im GSV 1805 tritt der Name „Im oberen Licht“ auf; bei der P 1842 sind die drei Namen eingetragen worden. Bei der F 1941 wurde nur der Name „Im Licht“ wiederverwendet.

Vermutlich ist der Name auf die Lage der Gewanne, eine leicht gegen Süden abfallende, baumlose und daher besonders hell erscheinende Fläche, zurückzuführen.

OZ 85

Liebenberg

U 137/1254

Ackergewann nordöstlich Mühlheim und südlich der Gewann „Im unteren Licht“.

In den Urkunden 137/1254 Libenberc, 369/1283 libenberch, 276/1325 an dem Liebenberge, 446/1364 lyebenberge; ab 17. Jh. Liebenberg; GSV 1805 und P 1842 Liebenberg.

Bei der F 1941 ist der Flurname als Sammelname für das ganze Rebland westlich der Straße nach Bedtheim festgelegt worden. Dadurch sind aber leider die historischen Flurnamen Dienstberg und Platte ausgefallen; siehe OZ 47 und OZ 106/107.

Der Flurname ist vermutlich aus „Am lieben Berg“ (mhd liep/lieb, angenehm, erfreulich) durch Dissimilation entstanden, wenn auch die Bezeichnung „Berg“ für die leicht gegen Süden geneigte Fläche nur in Rheinhessen angebracht ist.

OZ 86

Loch

D 15. Jh.

Ackergewann an der Bedtheimer Gemarkungsgrenze, an die Pferdsweide (OZ 103) angrenzend.

Der Flurname erscheint erstmals in der Aufstellung über die Hofgüter des Wormser Domstifts vom 15. Jh.: Locher Weg; später in den Kfv 17. Jh.: Vor dem Loch, Im Loch. Der Name tritt im GSV 1805 und bei der P 1842 auf und ist auch bei der F 1941 an alter Stelle erhalten worden.

Infolge seiner niederen Lage war das Gelände früher sumpfig und auch nach der Entwässerung durch Gräben, in niederschlagsreichen Jahren sehr lange feucht. Erst durch die Verbesserung der Vorflut anlässlich der F 1941 ist der Ackerboden im Loch wertvoller geworden.

Der Name entspricht der Geländelage: tiefste Stelle in der Gemarkung.

OZ 87 Lumpensteig 17. Jh.
Kleine Ackergewann westlich des alten Herrnsheimer Wegs, nahe der Gemarkungsgrenze.
In der Renovation des St. Paulusstifts in Worms vom J. 1659 erscheint erstmals der Flurname: Lumpensteige. Diese Bezeichnung ist auch ins GSV 1805 und die P 1842 übergegangen; im Volksmund: Lumpesteig.

Der Name könnte soviel wie: Gelände mit geringem Anstieg bedeuten; wenigstens ist dem Namen eine andere Bedeutung nicht zu entnehmen.

OZ 87 a Lützelwiesen U 276/1325
Die Lage der längst eingegangenen Wiesengewann ist nicht mehr feststellbar.
Die Lagebezeichnung ist erstmals in der U 276/1325 verwendet: Lützelwiesen an der Bach und in den Lützelwysen. Letztmals findet sich die Bezeichnung Lützelwiesen in der Aufstellung über die Hofgüter des St. Martinsstifts zu Worms von 1576.
Der Name deutet auf eine kleine Wiesenfläche (mhd lützel = klein).

OZ 88 Mühlgarten GSV 1805
Kleine Ackergewann am Ziegelhüttenweg, östlich der Bedtheimer Pforte.
Der Flurname erscheint erstmals im GSV 1805, dann bei der P 1842. Heute gehört die auf den Seebach aufstoßende Gewann zum überbauten Ortsgebiet.
Der Name ist wohl in Anlehnung an die benachbarte Holzmühle gebildet worden.

OZ 89-91 Mühlpfad 17. Jh.
Kurze Acker- und Rebge wann beiderseits des vom Ort nach Mühlheim auf der linken Bachseite verlaufenden „Mühlpfads“.
Der Flurname ist erstmals bei der Renovation des Schönauer Hofguts (1609) erwähnt. In den Kfv des 17. Jh. ist er verschieden geschrieben: Mühlpfad, Mühlweg, Müllerpfad. Er erscheint im GSV 1805 und bei der P 1842. Bei der F 1941 sind die Bezeichnungen „Am Mühlpfad links“ und „Am Mühlpfad rechts“ an der früheren Stelle wiederverwendet worden.
Der Flurname erinnert an die frühere Benützung des Mühlpfads zum Transport des Getreides und des Mehls (mit Eseln) nach und von den Mühlen oberhalb des Ortes.

OZ 92 Mühlrech - Mühlbruch U 276/1325
Kleine Ackergewann nordseits der Landstraße nach Westhofen. an dem gegen Mühlheim auslaufenden Hang.
In U 276/1325 ist die Bezeichnung „vnder dem Ryche gein Mülle“ verwendet.
Der Flurname „Müllerrech“ ist erstmals bei der Renovation des Schönauer Hofguts (1609) erwähnt; in den Kfv 17. Jh. sind die Bezeichnungen: Müllerrech (1622, 1623, 1652) u. Mühlrech (1628, 1654) verwendet. Der Name Mühlrech erscheint sowohl im GSV 1805 als auch bei der P 1842. Bei der F 1941 wurde der Flurname in „Mühlbruch“ geändert.
Der Flurname ist augenscheinlich in Anlehnung an die Mühlen in Mühlheim entstanden (OZ 23/26).

OZ 93 Muld 17. Jh.
Frühere Acker- jetzt Rebge wann in einer kleinen Bodensenke (Mulde) zwischen Hasenbiß und Landstraße nach Mettenheim.
Der Flurname: „In der Mult“ erscheint erstmals bei der Renovation des Schönauer Hofguts (1609); in den Kfv 17. Jh.: 1624 Unterste Mulde; bei der P 1842 Vordere Muld.
Der Name entspricht der Geländeform und Lage.

OZ 94 Neuberg (Neue Berg) D 15. Jh.
Rebge wann auf der Anhöhe nördlich dem Ort und nordöstlich der Bedtheimer Hohl.
Der Flurname erscheint erstmals in der Aufstellung der Hofgüter des Wormser Domstifts vom 15. Jh.; in den Kfv 17. Jh. teils Neuenberg, teils Neue (auch Newe) Berg; im GSV 1805 u. bei der P 1842 Neueberg; im Volksmund: Neiberg.
Der Name könnte auf ein jüngeres Weinbaugelände schließen lassen, im Gegensatz zu den vielleicht älteren Reblagen südlich dem Ort, wie Kirchberg, Köhm u. a. Ebenso könnte der Name im 15. Jh. im Volksmund geprägt worden sein und die ältere Bezeichnung „uffnordelberge“ in der U 1434/1378 auf die der Lage nach übereinstimmende Gewann zutreffen.

OZ 95/96

Neuteich

U 276/1325

Die Ackergewanne „Unterer Neuteich“ und „Oberer Neuteich“ auf der Westseite des alten Wormser Wegs sind 1851 beim Bahnbau durchschnitten worden.

Die U 276/1325 enthält die Lagebezeichnung an (und vf) dem Nyuwen dicke; 15. Jh. Neuer Deich. 17. Jh. Newer Deich u. Neuer Teich; P 1842 Neuteich; im Volksmund: Neideich. Bei der F 1941 wurden die Flurnamen „Der untere Neuteich“ und „Der obere Neuteich“ festgelegt.

Der Flurname könnte seinen Ursprung in der Eindeichung der westlichen Gewanne gegen das Rheinhochwasser durch den höher gelegenen Wormser Weg haben, dem zugleich die Rolle eines Deiches zufällt.

OZ 97

Notstall

17. Jh.

Ehemals kleine Wiesengewann östlich dem alten Ortsgebiet und südlich dem Seebach. Die Gewann ist im 19. Jh. überbaut worden.

Der Flurname wird in den Kfv 17. Jh. erstmals genannt. Er ist ins GSV 1805 übernommen worden und wurde auch bei der P 1842 eingetragen.

Der Flurname entspricht der früheren Benützung des Geländes. Bei Krieg, Brand und Viehseuchen wurde dort, der Überlieferung nach, das Vieh in Notställen untergebracht.

OZ 98

Oberwiesen

D 15. Jh.

Ehemaliges Wiesengelände im Seebachtal oberhalb dem Ort, zwischen dem alten Seebachlauf (Altbach) und dem neuen Seebachlauf (Mühlgraben).

Bei der Aufstellung über die Hofgüter des Wormser Domstifts vom 15. Jh. ist die Lagebezeichnung „Oberweide“ enthalten, die sich wahrscheinlich auf das obere Wiesengelände bezieht. Während jene Bezeichnung später nicht mehr vorkommt, enthalten die Kfv 17. Jh. den Flurnamen Oberwiesen. Er ist beim GSV 1805 und bei der P 1842 eingetragen worden und wurde bei der F 1941 auch für das Ackerland beibehalten.

Der Name entspricht der örtlichen Lage der Wiesen oberhalb dem Ort; die meisten Wiesengewanne lagen im unteren Gemarkungsgebiet.

OZ 99-101

Osterlang

U 498/1293

Mit „Hinterste Osterlang“, „Kurze Osterlang“ und „Lange Osterlang“ waren große Ackergewanne auf dem Plateau beiderseits der Straße nach Abenheim benannt.

In den Urkunden: 498/1293 osterlangenanwanden, 502/1293 osterlongen, 845/1320 Osterlange, 276/1325 und 1132/1341 Osterlangen; 17. Jh. und unverändert bis heute Osterlang.

Die Bezeichnung ist wohl aus mhd. osterlanc, d. i. die östliche Seite eines Hochplateaus entlangziehend, entstanden,

OZ 102

Pfaffenpfad

U 498/1293

Kleine Rebgewann am Hang nordseits der Straße nach Abenheim. In den Urkunden 498/1293 paffenpat, 502/1293 paffenpot, 276/1325 paffen phat, 1132/1341 paffenphad; D 15. Jh. Pfaffenpfad. Mit dieser Schreibweise kommt dann der Flurname in der Renovation des Schönauer Hofguts (1609), in den Kfv des 17. Jh., im GSV 1805 u. bei der P 1842 vor; im Volksmund: Paffepad. Durch Einführung des Rebland-Sammelnamens „Am Kirchberg“ ist der Flurname bei der F 1941 ausgefallen, siehe OZ 73.

Der Flurname ist nach dem Fußpfad gleichen Namens benannt, der vermutlich von den Priestern in Mühlheim auf dem Weg über Herrnsheim nach Worms benützt wurde und von der Gundheimer Hohl auf die Abenheimer Höhe und weiter zwischen Hollerheck und Osterlang am Hagelkreuz vorbei führte.

OZ 103

Pferdsweide

17. Jh.

Ehemals Gemeindefeld, später Allmendfeld (Ackerfeld) in der nordöstlichen Gemarkungscke, an die Gemarkung Bechtheim und die Bundesstraße 9 grenzend.

Der Flurname erscheint erstmals in Kfv des 17. Jh. (1623) als „Reitersweidt“. Er wurde bei der P 1842 als „Pferdsweide“ in Karten und Büchern eingetragen, und dieser Name bei der F 1941 wiederverwendet. Im Volksmund: „Die Waad“.

Die letzte Gewann an der Gemarkungsgrenze hieß früher, wegen des dort wachsenden geringwertigen (sauerer) Futters „Die Sauere“. Durch kulturelle Verbesserungen anlässlich der F 1941 ist „Die Sauere“ in wertvolles Ackerland umgewandelt worden.

OZ 104/105 Pilgerpfad 17. Jh.
Ackergerwann an der Südwestecke der Gemarkung. Sie ist vom „Pilgerpfad“ durchschnitten, der Rheinhessen in Richtung Worms – Bingen durchquert und die Gemarkung Osthofen an jener Ecke knapp berührt.

17. Jh. 1622 u. 1652 Bilgerpfad; GSV 1805 u. P 1842 Pilgerpfad. Bei der F 1941 wurde der Flurname an alter Stelle wiederverwendet, während der um die letzte Jahrhundertwende noch bezogene historische Fußpfad eingegangen ist.

OZ 106/107 Platte D 15. Jh.

Vom Heßlocher Weg durchschnitene Ackergerwann westlich der Landstraße nach Bedtheim. Der Flurname erscheint erstmals in der Aufstellung der Hofgüter des Wormser Domstifts vom 15. Jh. Er ist in Kfv 17. Jh. und im GSV 1805 genannt, auch bei der P 1842 festgehalten worden. Die Gewann, heute durchweg Rebland, ist bei der F 1941 in der Sammellage „Liebenberg“ aufgegangen; auch der Name ist dabei fortgefallen.

Der Flurname erklärt sich aus der örtlichen Lage: leicht nach Norden geneigte Hochebene.

OZ 108 Rasselseck 17. Jh.

Ackergerwann in der Nähe des alten Orts, am Ibersheimer und Rheindürkheimer Weg.

Kfv 17. Jh. Rosselshecken; GSV 1805 Rasselheck, P 1842 Rasselseck; im Volksmund ebenso. Für den von der F 1941 erfaßten Teil der Gewann wurde der Name in „Rosselshecke“ geändert. Der westlich der Bahn überbaute Teil führt noch die alte Bezeichnung.

Eine sichere Namensdeutung ist hier nicht möglich.

OZ 109/110 Reitel U 369/1283

Mit „Mittelster Reitel“ und „Hinterster Reitel“ sind die letzten Rebhügel am alten Herrnsheimer Weg gegen die Gemarkungsgrenze benannt.

Die frühere Schreibweise zeigt viele Schwankungen: In den Urkunden 369/1283 Rudal, 498/1293, 276/1325, 1132/1341 Rutal u. Rutdal; D 15. Jh. Ritel; 17. Jh. 1609 Reuthel, 1628 – 1659 Reutel, Reitel, Reidel, Reytel; GSV 1805 Reudel; P 1842 Reitel; im Volksmund: Reil. Bei der F 1941 wurde die Schreibweise Reitel beibehalten. Bei der Neubezeichnung der Reblagen ist der alte Flurname im Sammelnamen „Rheinberg“ (OZ 110 a) untergegangen, wie früher vielfach die hinterste Gewann gegen die Gemarkungsgrenze im Volksmund Rheiberg genannt wurde.

Der Flurname könnte von der früheren Rodung hergeleitet werden; analog mhd ruit = acker d. i. durch Rodung entstandener Acker.

OZ 110 a Rheinberg

Neue Bezeichnung (Sammelname) für die Rebhügel vom Lerchelsberg bis zur Gemarkungsgrenze mit Herrnsheim. Der Name ist noch nicht in die amtlichen Bücher (Grundbuch und Karten) übergegangen.

OZ 111 Rennbrücke 17. Jh.

Kleine Ackergerwann bei der „Rennbrücke“ über den Seebach, im Zuge des Herdwegs (OZ 63), des früheren Wegs nach der Weide (OZ 103).

Der Name ist erstmals in einem Kfv von 1653 genannt: Klauer bei der Rennbrücke. Er ist später ins GSV 1805 übergegangen und auch bei der P 1842 eingetragen worden. Bei der F 1941 wurde der Name wiederverwendet.

Es ist zu vermuten, daß auf der Pferdsweide (OZ 103) früher auch Pferderennen abgehalten wurden und der Weg dahin über den Herdweg und die Seebachbrücke (die „Rennbrücke“) führte; vielleicht ist die Brücke sogar zu diesem Zweck gebaut worden.

OZ 112 Roßtal U 276/1325

Kleine Reblage in der Senke zwischen Dienstberg und Liebenberg. U 276/1325 Rossedal; D 15. Jh. Rostel; 17. Jh. Roßthal, Rosteler Grund, Rostel; GSV 1805 u. P 1842 Roßthal; F 1941 ebenso; im Volksmund: Roschdel.

Das gegen Norden geschützte Roßtal könnte früher als Fohlenweide benützt worden sein und der Flurname an diese Geländebenützung anlehnen.

- OZ 113 Rudelswey U 276/1325
 Ackergewann östlich der Straße nach Mettenheim, an der Gemarkungsgrenze mit Bedtheim.
 Es darf als bestimmt angenommen werden, daß sich der Name „Rudegers widen“ in der U 276/1325 auf diese Gewann bezieht. In den Kfv 17. Jh. finden wir weiter: 1625 Rudelsweige, 1626 u. 1659 Rudelswey, 1652 Rudelsweie; im GSV 1805 u. bei der P 1842 Rudelswey; im Volksmund: Rulswei. Bei der F 1941 ist der Flurname Rudelweiden festgelegt worden.
 Die älteste Schreibweise darf durch einen Personennamen, der in der gleichen Urkunde 276/1325 vorkommt, als belegt gelten, so daß es sich hier um eine Weidenpflanzung des Rüdiger handelte.
- OZ 114-116 Rübenbühl U 155/1293
 Drei Ackergewanne gleichen Namens: Vorderer Rübenbühl, Mittelster Rübenbühl und Hinterster Rübenbühl erstrecken sich vom südöstlichen Ortsausgang (Wormser Tor) bis zur Gemarkungsgrenze mit Herrnsheim.
 Aus den Urkunden 155/1293 u. 276/1325 rubenbuhel, 276/1325 auch an den Ruben graben; 17. Jh. 1623 Rübenbühl u. Rübenbiel; GSV 1805 u. P 1842 Rübenbühl; F 1941 ebenso.
 Die Gewanne liegen auf einer um ein Geringes höheren Bodenwelle als die benachbarten Gewanne Entenpfuhl (OZ 52) und Sommerried (OZ 131). Die Höhenlage und der tiefgründige Boden mögen zur Namensbildung geführt haben; mhd buhel = Hügel, Hübel.
- OZ 117 Sandgrube D 15. Jh.
 Schmale Ackergewann mit leichtem, sandigem Boden beiderseits dem Talweg zwischen Lerdhelsberg und Köhm westlich des alten Herrnsheimer Wegs.
 Der Flurname ist erstmals in der Aufstellung über die Hofgüter des Wormser Domstifts vom 15. Jh. erwähnt. Er erscheint später in den Kfv 17. Jh. und weiter im GSV 1805 u. bei der P 1842. Der Name läßt vermuten, daß die Bewohner früher ihren Sand zum Bauen dort gewonnen haben.
- OZ 118 Saustein GSV 1805
 Schmale Ackergewann an der Nordseite des mittelsten Westhofer Wegs.
 Der Name taucht erstmals im GSV 1805 auf. Er ist bei der P 1842 beibehalten und auch bei der F 1941 an alter Stelle wiederverwendet worden. Im Volksmund: Saustaa.
 Die Herkunft der Bezeichnung ist nicht mehr zu ermitteln.
- OZ 119 Schild GSV 1805
 Eine der vorigen benachbarte Ackergewann südlich dem mittelsten Westhofer Weg.
 Der Flurname erscheint erstmals im GSV 1805, dann bei der P 1842; er ist bei der F 1941 an gleicher Stelle wiederverwendet worden.
 Der Name lehnt an die dreieckige Form (Form eines Schildes) der Gewann an; siehe OZ 50 a.
- OZ 120/121 Kurze Schläge und Lange Schläge 17. Jh.
 Zwei ehemalige Wiesengewanne westlich und südwestlich der Pferdeweide im nordöstlichen Gemarkungsteil.
 In den Kfv 17. Jh. erscheinen die Flurnamen „Auf den Schlägen“ und „Lange Schläge“. Der Name „Kurze Schläge“ ist erst bei der Aufstellung des GSV 1805 gebildet worden. Während beide Namen bei der P 1842 eingetragen wurden, ist bei der F 1941 nur „In den langen Schlägen“ als Flurname wiederverwendet worden.
 Beide Gewanne enthalten seit 150 Jahren nur Ackerland.
- OZ 122 Am Schlehrech U 276/1325
 Ackergrundstücke am Hang südlich der Gundheimer Hohl.
 Urkunden 276/1325 Slegelberg u. an dem slegelberge vnder den Rychen; 17. Jh. Schleerich; Kfv 17. Jh. Schlehrech u. Schleerichen; im GSV 1805 u. P 1842 Schleerich. Bei der F 1941 sind Gewann und Name ausgefallen. Während die älteste Schreibweise auf einen Formennamen hinweist (mhd slegel=Schlägel, Keule zum Schlagen), lehnt die spätere Schreibweise aus dem 17. Jh. an den starken Bewuchs der Reche mit Schlehensträuchern an.
- OZ 123 Schlittweg U 276/1325
 Rebgewann östlich und oberhalb der Bedtheimer Hohl am gleichnamigen Weg.
 Urkunden 276/1325 an dem slitwege, 1434/1378 vff dem slidewege; 17. Jh. Schlittweg (1623 u. 1652),

Sliteweg (1624), Schliedweg (1628); dann fast ausschließlich Schlittweg, so auch beim GSV 1805, bei der P 1842 und bei der F 1941.

Die Bezeichnung mhd slitweg gilt allgemein für Feld- und Nebenwege, die nicht von Orten ausgehen.

OZ 124 Schmallache D 15. Jh.

Frühere Wiesengewann links dem Seebach an der Bundesstraße 9.

Der Flurname erscheint erstmals in der Aufstellung der Hofgüter des Wormser Domstifts als „Schmale Lache“ und ist in den Kfv 17. Jh. nur noch als ein Wort „Schmallach“ geschrieben. Der Name wurde in dieser Schreibweise ins GSV 1805 und bei der P 1842 übernommen und bei der F 1941 beibehalten.

Der Flurname deutet auf ein früheres schmales Sumpfland hin. Heute ist die Gewann Ackerland.

OZ 125/126 Schnapp D 15. Jh.

Reb- und Ackergeranne „Auf dem Schnapp“ und „Hinter dem Schnapp“ auf der Anhöhe nördlich dem Ort, westlich der Bechtheimer Hohl.

Der Flurname erscheint erstmals in der Aufstellung der Hofgüter des Wormser Domstifts 15. Jh. und dann in den Kfv 17. Jh. Der Name ist abgesehen von Schreibfehlern (Schnab und Schnap) unverändert geblieben. Er ist mit „Schnapp“ ins GSV 1805 und bei der P 1842 eingetragen und bei der F 1941 beibehalten worden.

Der Name ist wohl aus der Lage der Gewann entstanden: Schnapp (Schnep) für eine Gewann jäh über einem Geländeabfall.

OZ 126 a Schneller 17. Jh.

Das Tor am alten Ortsausgang nach Herrnsheim führte den Namen „Schnellertor“. Nach ihm sind in den Kfv 17. u. 18. Jh. vielfach benachbarte Grundstücke „Vor dem Schneller“ bezeichnet, so auch die Weinberge unter der Bergkirche vor dem Entstehen des Flurnamens Goldberg (OZ 58). Heute erinnert nur noch der Name einer kurzen Ortsstraße „Am Schneller“ an das frühere Tor, von dem noch die alte Brücke über den Ortsgraben vorhanden ist.

Der Name könnte von einer Einrichtung am Tor herrühren, die das selbsttätige Schließen (Einschnellen) des Tores bewirkte; mhd sneller = gatter, bewegliche Schranke.

OZ 127 Schützentich D 15. Jh.

Frühere Wiesen; jetzt Ackergeranne im nordöstlichen Gemarkungsgebiet.

Bei der Aufstellung der Hofgüter des Wormser Domstifts vom 15. Jh. und in den Kfv 17. Jh. ist der Name teils Schützentich, teils Schützendich geschrieben. Mit Schützentich ist der Flurname ins GSV 1805 und die P 1842 eingegangen und bei der F 1941 beibehalten worden.

Der Name könnte von einem früheren Schutzdamm herrühren, der das Vordringen des Rheinhochwassers in das westliche Unterfeld verhinderte. Ebenso könnte der Name auch besagen, daß die Grundstücke der Gewann Schützentich früher zur Besoldung der Feldschützen gehörten.

OZ 128 See Kfv 17. Jh.

Tiefliegende und abflußarme Ackergeranne südlich dem Ort, zwischen dem alten Herrnsheimer Weg und der Landstraße dahin.

Der Flurname erscheint erstmals in den Kfv 17. Jh. und ist ins GSV 1805 übergegangen, auch bei der P 1842 eingetragen worden. Für den nicht überbauten Teil der Gewann wurde bei der F 1941 der historische Name beibehalten.

Der Flurname entspricht der tiefen Geländelage. Nach der Überlieferung waren die Gewanne „Im See“ und „Im Entenpfuhl“ (OZ 52) früher, vielleicht noch im 16. Jh., sumpfiges Gelände, in welches die Abwässer des Ortes vom Wormser Tor und die Niederschläge von den westlichen Rebhügeln flossen.

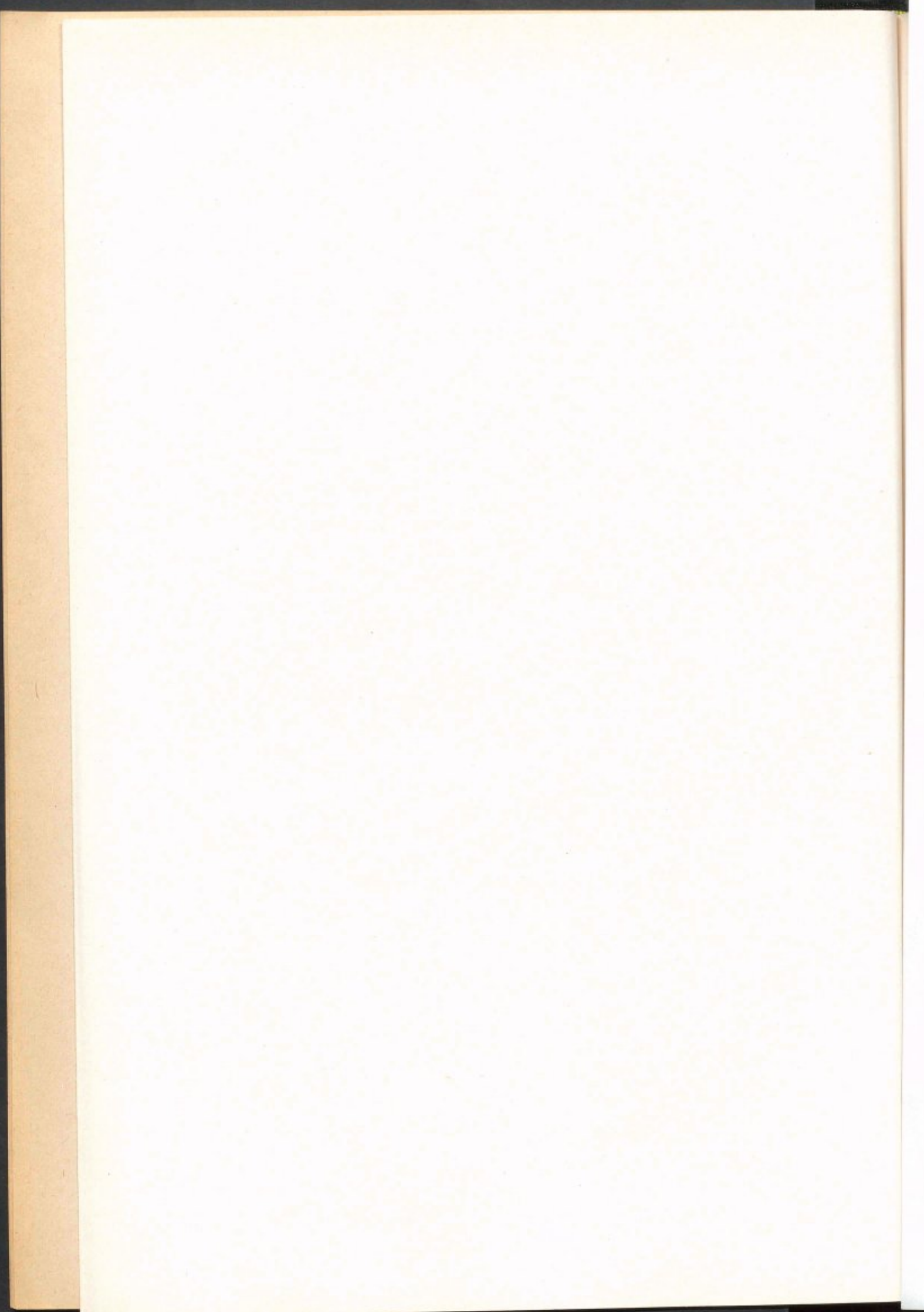
OZ 129 Im See an der Wormser Brücke P 1842

Kleine dreieckige Gewann bei der Abzweigung des Wormser Wegs an der früheren Brücke über den Abwassergraben zum See.

Der Flurname ist bei der P 1842 gebildet worden. Heute umfaßt die Gewann ausschließlich Baugebäude oder ist bereits überbaut.

- OZ 130 Seemersgrund U 276/1325
 Kleine Ackergewann in der Mulde zwischen den Rebhängen Köhm und Reitel.
 In der U 276/1325 ist die Gewann „in dem kemper grunde“ bezeichnet. Der Name Seemersgrund erscheint erstmals in der Aufstellung über die Hofgüter des Wormser Domstifts vom 15. Jh. In den Kfv 17. Jh. ist er verschieden geschrieben: 1622 Semersgrund, 1624 Seemersgrund, 1637 Semersgrund; im GSV 1805 Semersgrund; bei der P 1842 Seemersgrund, ebenso bei der F 1941.
 Es ist zu vermuten, daß die Flurbezeichnung auf einen früheren Besitzer (Seemer oder Seeheimer, nach Seeheim/Bergstraße) zurückgeht. Ein Nachweis ist jedoch nicht zu erbringen.
- OZ 131 Sommerried (Sommerhütte) U 276/1325
 Feuchte Acker- und Wiesengewann zwischen Rübenbühl und Neuteich. Bis zur F 1941 Gemeindeallmend.
 Die U 276/1325 enthält die Lagebezeichnung „vffe daz sunder Ryet“. Bei der Renovation des Schönauer Hofguts und in den Kfv 17. Jh. erscheint der Flurname in verschiedener Schreibart: Sommerriedt und Sommerrüth. Im GSV 1805 und bei der P 1842 teils Sommerried, teils Sommerhütte; im Volksmund: Summerhütt. Bei der F 1941 wurde die alte Schreibweise Sommerried festgelegt.
 Der Flurname ist durch irrtümliche Umbildung aus „sunder Ried“, d. i. ein im Süden der Gemarkung gelegenes Ried, entstanden.
- OZ 132 Steinsäcker U 276/1325
 Ackergewann im unteren Gemarkungsgebiet, an der Bedtheimer Gemarkungsgrenze.
 U 276/1325 vffe steinsagger; D 15. Jh. Steinsäcker; 17. Jh. 1624 Uff dem Steinsacker, 1626 u. 1661 im Steinsacker; GSV 1805 u. P 1842 Auf den Steinsäckern, F 1941 ebenso; im Volksmund: Staansäcker.
 Die ursprüngliche Schreibweise „steinsagger“ läßt einen Personennamen als Namensträger vermuten: Acker des Stein. Nach der Ortschronik soll dort und auf der Nachbargewann gleichen Namens in der Gemarkung Bedtheim im Mittelalter eine Wasserburg „Stein“ gestanden haben, nach der die Gewanne benannt wurden. Der geschichtliche Nachweis für diese Burg wäre aber noch zu erbringen.
- OZ 133 Vogelsgesang GSV 1805
 Ackergewann an der Dreimärkerecke: Abenheim - Osthofen - Westhofen.
 Der Flurname erscheint erstmals im GSV 1805. Er ist bei der P 1842 und ebenso bei der F 1941 beibehalten worden.
 Nach der Literatur ist der Flurname Vogelsgesang im 13. u. 14. Jh. vielfach als Modename für vogelreiche Gehölze verwendet worden. Ihrer Lage nach könnte der Gewann als einer gegen Norden geschützten Senke, fern von Orten und Verkehrswegen, die Bedeutung eines kleinen Naturschutzgebietes für Vögel zukommen.
- OZ 134 Wasenriß U 276/1325
 Frühere Wiesen-, jetzt Ackergewann im nordöstlichen Gemarkungsgebiet. Im Jahre 1623 waren dort noch Klauern.
 U 276/1325 an dem wasenrize; D 15. Jh. Wasen Ritz, 17. Jh. Wasenriß; im GSV 1805 Wasenriß. Der bei der P 1842 mit Wasenriß eingetragene Flurname ist bei der F 1941 wiederverwendet worden; im Volksmund: Wasemriß.
 Die Gewann diente bis vor 50 Jahren als Schindanger. Der Wasen (Rasen) war früher von Wassergräben durchzogen (Risse im Wasen).
- OZ 135 Wasserpfüte U 155/1293
 Frühere Wiesengewann, jetzt Ackerfeld, östlich dem Herdweg.
 Urkunden: 155/1293 bidenwazerbiszen; 276/1325 in den wazzerbuzzen; D 15. Jh. Wasserpfüte; 17. Jh. Wasserpfitz u. Wasserpfütz; im GSV 1805 u. bei der P 1842 Wasserpfüte; bei der F 1941 Wasserpfitz; im Volksmund: Wasserpitsch.
 Der Name dürfte der feuchten Lage der Gewann entsprungen sein; früher Wiesen und Klauern.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100



OZ 130 Seemersgrund U 276/1325

Kleine Ackergewann in der Mulde zwischen den Rebhängen Köhm und Reitel. In der U 276/1325 ist die Gewinn „in dem kempfer grunde“ bezeichnet. Der Name Seemersgrund erscheint erstmals in der Aufstellung über die Hofgüter des Wormser Domstifts vom 15. Jh. In den Kfv 17. Jh. ist er verschiedentlich geschrieben: 1622 Seemersgrund, 1624 Seemersgrund, 1637 Semersgrund; im GSV 1805 Seemersgrund; bei der P 1842 Seemersgrund, ebenso bei der F 1941. Es ist zu vermuten, daß die Flurbezeichnung auf einen früheren Besitzer (Seemer oder Seeheimer, nach Seeheim/Bergstraße) zurückgeht. Ein Nachweis ist jedoch nicht zu erbringen.

OZ 131 Sommerried (Sommerhütte) U 276/1325

Feuchte Acker- und Wiesengewann zwischen Rübenbühl und Neuteich. Bis zur F 1941 Gemeinde allmend. Die U 276/1325 enthält die Lagebezeichnung „vffe daz sunder Ryet“. Bei der Renovation des Schönauer Hofguts und in den Kfv 17. Jh. erscheint der Flurname in verschiedener Schreibart: Sommerried und Sommerriith. Im GSV 1805 und bei der P 1842 teils Sommerried, teils Sommerhütte; im Volksmund: Summerhütt. Bei der F 1941 wurde die alte Schreibweise Sommerried festgelegt. Der Flurname ist durch irrthümliche Umbildung aus „sunder Ried“, d. i. ein im Süden der Gemarkung gelegenes Ried, entstanden.

OZ 132 Steinsäcker U 276/1325

Ackergewann im unteren Gemarkungsgebiet, an der Bechtheimer Gemarkungsgrenze. U 276/1325 vffe steinsagger; D 15. Jh. Steinsäcker; 17. Jh. 1624 Uff dem Steinsacker, 1626 u. 1661 im Steinsacker; GSV 1805 u. P 1842 Auf den Steinsäckern, F 1941 ebenso; im Volksmund: Staatsäcker.

Die ursprüngliche Schreibweise „steinsagger“ läßt einen Personennamen als Namensträger vermuten; Acker des Stein. Nach der Ortschronik soll dort und auf der Nachbargewann gleichen Namens in der Gemarkung Bechtheim im Mittelalter eine Wasserburg „Stein“ gestanden haben, nach der die Gewanne benannt wurden. Der geschichtliche Nachweis für diese Burg wäre aber noch zu erbringen.

OZ 133 Vogelsgesang GSV 1805

Ackergewann an der Dreimärkerecke: Abenheim - Osthofen - Westhofen. Der Flurname erscheint erstmals im GSV 1805. Er ist bei der P 1842 und ebenso bei der F 1941 beibehalten worden. Nach der Literatur ist der Flurname Vogelsgesang im 13. u. 14. Jh. vielfach als Modename für vogelreiche Gehölze verwendet worden. Ihrer Lage nach könnte der Gewinn als einer gegen Norden geschützten Senke, fern von Orten und Verkehrswegen, die Bedeutung eines kleinen Naturschutzgebietes für Vögel zukommen.

OZ 134 Wasenriß U 276/1325

Frühere Wiesen, jetzt Ackergewann im nordöstlichen Gemarkungsgebiet. Im Jahre 1623 waren dort noch Klauern. U 276/1325 an dem wasenrizza; D 15. Jh. Wasen Ritz, 17. Jh. Wasenriß; im GSV 1805 Wasenriß. Der bei der P 1842 mit Wasenriß eingetragene Flurname ist bei der F 1941 wiederverwendet worden; im Volksmund: Wasenriß. Die Gewinn diente bis vor 50 Jahren als Schindanger. Der Wasen (Rasen) war früher von Wassergräben durchzogen (Risse im Wasen).

OZ 135 Wasserpfüte U 155/1293

Frühere Wiesengewann, jetzt Ackerfeld, östlich dem Herdweg. Urkunden: 155/1293 bidenwazerbiszen; 276/1325 in den wazzerbuzzen; D 15. Jh. Wasserpfüte; 17. Jh. Wasserpfütz u. Wasserpfütz; im GSV 1805 u. bei der P 1842 Wasserpfüte; bei der F 1941 Wasserpfütz; im Volksmund: Wasserpitsch. Der Name dürfte der feuchten Lage der Gewinn entsprungen sein; früher Wiesen und Klauern.

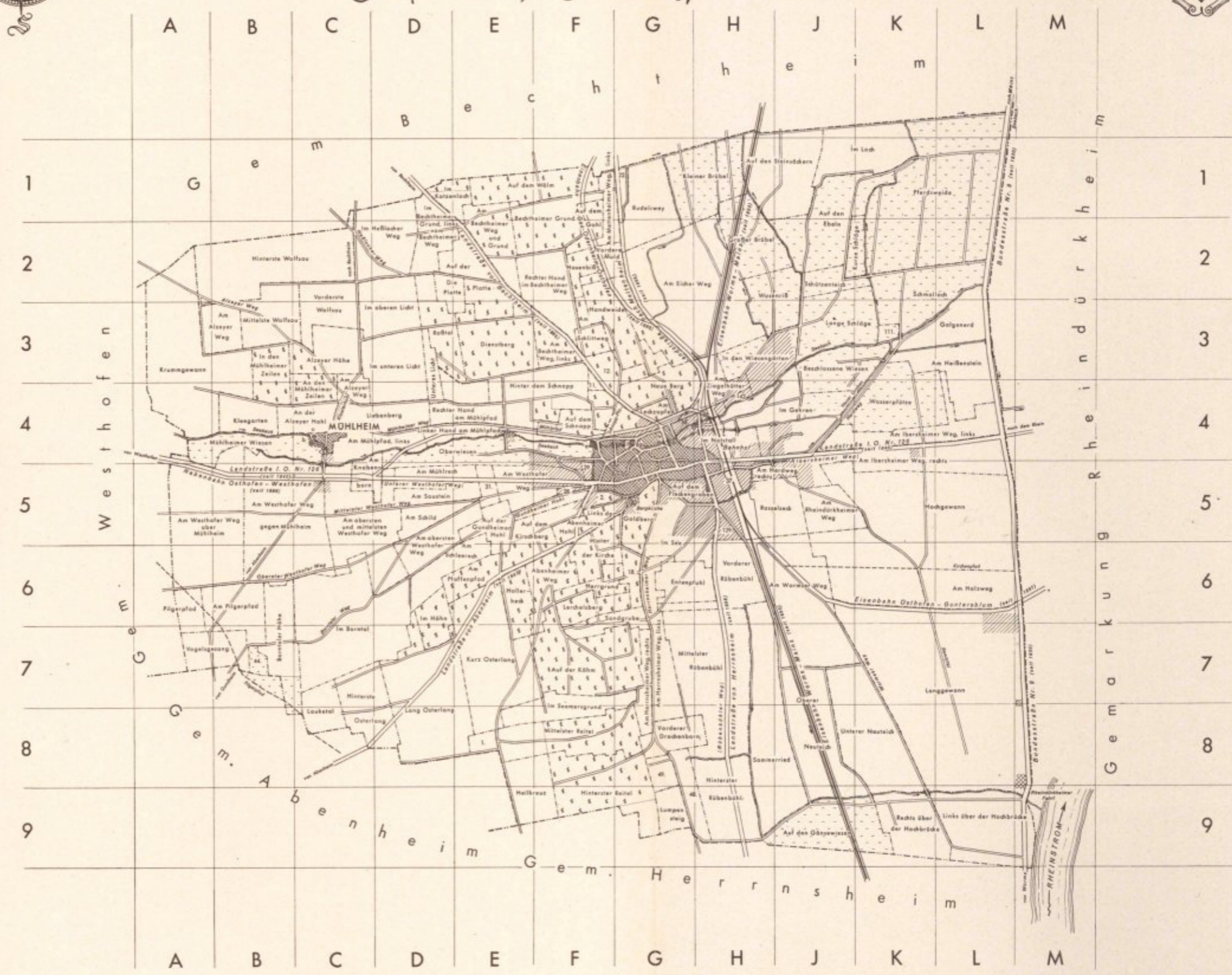


Osthofen

Die historischen Flurnamen



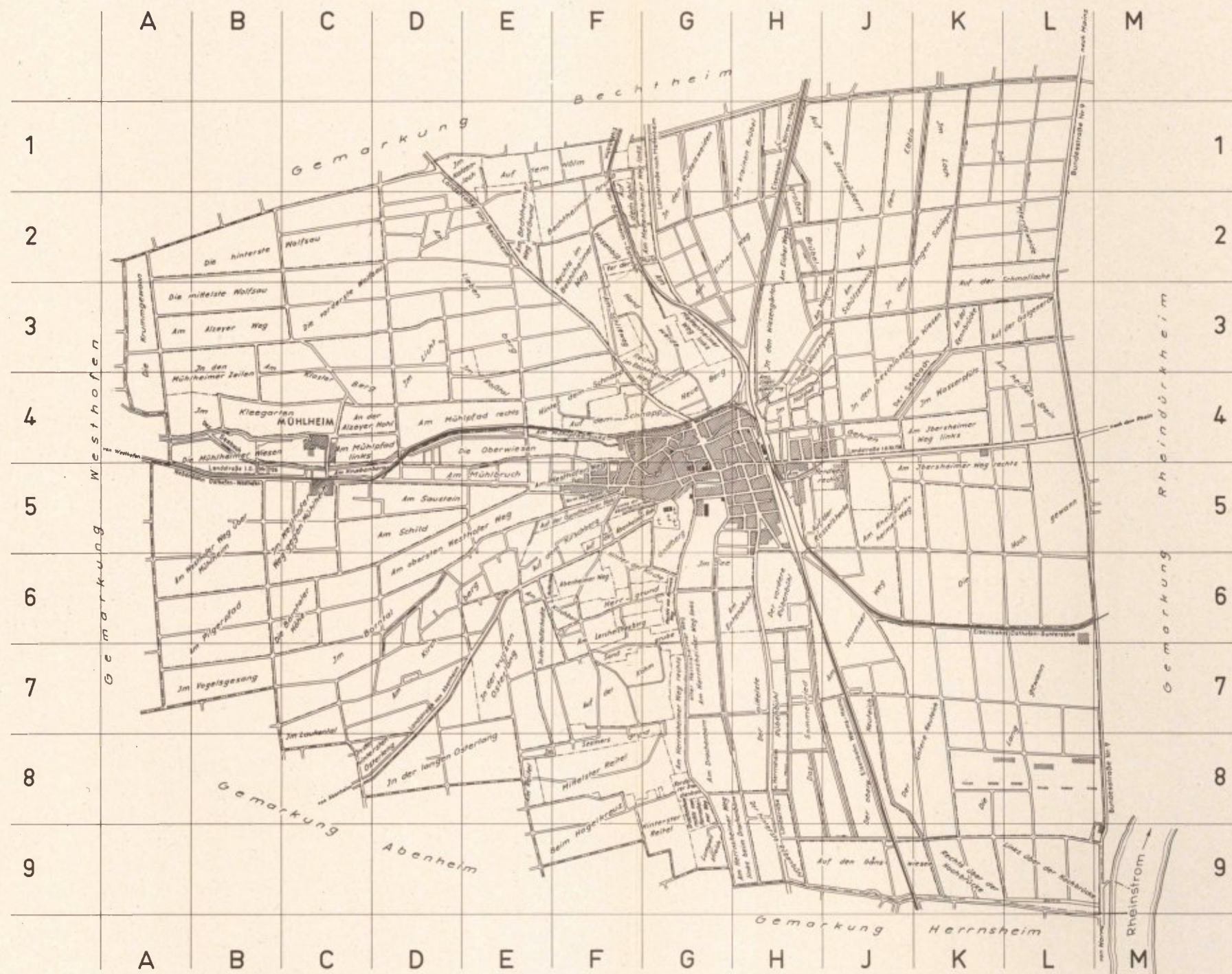
- I. Nach Nachbarorten benannte Fluren.
- ABENHEIM
 - 1 Auf der Abenheimer Gewinn E 8
 - 2 Auf der Abenheimer Mähl F 5
 - 3 Links der Abenheimer Mähl F 5
 - 4 Abenheimer Weg F 6
- ALZEY
 - 5 Alzeyer Höhe C 3
 - 6 An der Alzeyer Mähl C 4
 - 7 Am Alzeyer Weg B 3 u. C 4
- BECHTHEIM
 - 8 Bechtheimer Grund E 1 - F 2
 - 9 Im Bechtheimer Grund, links vom Bechtheimer Weg D 1/2
 - 10 Am Bechtheimer Weg und Grund E 1/2
 - 11 Am Bechtheimer Weg links F 3 u. F 3/4
 - 12 Bechter Hand im Bechtheimer Weg D 3 - F 3 u. F 3/4
- EICH
 - 13 Am Eicher Weg G 2 - H 3
- GÜNDHIM
 - 14 Auf der Gündheimer Mähl E 1/5
- HESSLOCH
 - 15 Im Hülshofer Weg C 0/2
- HEBENSHEIM
 - 16 Am Hebensheimer Weg, links G 1/7
 - 17 Am Hebensheimer Weg, rechts G 1/8
 - 18 Rechts vom Hebensheimer Weg G 6
 - 19 links vom G 1 u. G 2
- IBERSHEIM
 - 19 Am Ibersheimer Weg, links J - L 4
 - 20 Am Ibersheimer Weg, rechts J - L 4/5
- METTENHEIM
 - 21 Am Mettenheimer Weg, links F 1/2 u. G 1/3
 - 22 Am Mettenheimer Weg, rechts G 1
- MOHLHEIM
 - 23 Mohlheimer Wiesen C - C 4
 - 24 An den Mohlheimer Zellen C 3/4
 - 25 In den Mohlheimer Zellen links vom G 1 u. G 2
 - 26 In den Mohlheimer Zellen links vom G 1 u. G 2
- REINDÜCKHEIM
 - 27 Am Reindücker Weg links vom G 1/3
 - 28 Rechts vom Reindücker Weg links vom G 1/3
- WESTHOFEN
 - 29 Vor dem Westhofer Tor F 5
 - 30 Rechter Hand vor dem Westhofer Tor F 5
 - 31 Am Westhofer Weg gegen Draispitze E F 5
 - 32 Am Westhofer Weg vor der Draispitze E F 5
 - 33 Am Westhofer Weg gegen Mohlheim B 5 - C 4
 - 34 Am obersten Westhofer Weg D 1/6
 - 35 Am obersten und mittleren Westhofer Weg C 5 - D 4
- WOBMS
 - 36 Am Wobmer Weg J 6/7
 - 37 Vor dem Wobmer Tor links die Reindücker Brücke H 5
 - 38 links vom G 1/3
- II. Die Namen der übrigen Fluren.
- 41 Bechtholzer Wiesen J/K 3/4
- 42 Im Borsell C 4 - D 7
- 43 Borseller Höhe B 6/7
- 44 Borseller Wiesen B 7
- 45 Großer Brühl H 1/2
- 46 Kleiner Brühl G/H 1
- 47 Drensbühl E 3
- 48 Drensbühl, links vom Herdheimer Weg G 8 - H 9
- 49 Vorderer Drensbühl G 8
- 50 Drensbühl, links G 2/3
- 51 Auf dem Ebnin J 1/2
- 52 Entenpfuhl G/H 5
- 53 Auf dem Fledergraben K/L 3
- 54 Golgernd J/K 3
- 55 Auf dem Gänsewiesen J/K 3
- 56 Im Gahrn H/J 4
- 57 Auf dem Gahl F 1/2
- 58 Goldberg G 5
- 59 Handweide F 2 - G 3
- 60 Hasenbühl F 2
- 61 Heilbrunn E 8 - F 9
- 62 Am Heilbrunn K 3 - L 4
- 63 Am Herdweg, rechts H/J 5
- 64 Herdweg H 9
- 65 Links über der Herdstraße L 9
- 66 Rechts über der Herdstraße K 9
- 67 Herdweg K 5/6



- 68 Im Höhe D 4/7
- 69 Hülshofer B 6
- 70 Am Holzweg L 6
- 71 Im Kantenbühl D 1/1
- 72 Hinter der Kirche F 5/6
- 73 Auf dem Kantenberg D 1/1
- 74 Klagenen B 4
- 75 Klagenen B 4
- 76 Klagenen B 4
- 77 Klagenen B 4
- 78 Klagenen B 4
- 79 Klagenen B 4
- 80 Klagenen B 4
- 81 Klagenen B 4
- 82 Klagenen B 4
- 83 Klagenen B 4
- 84 Klagenen B 4
- 85 Klagenen B 4
- 86 Klagenen B 4
- 87 Klagenen B 4
- 88 Klagenen B 4
- 89 Klagenen B 4
- 90 Klagenen B 4
- 91 Klagenen B 4
- 92 Klagenen B 4
- 93 Klagenen B 4
- 94 Klagenen B 4
- 95 Klagenen B 4
- 96 Klagenen B 4
- 97 Klagenen B 4
- 98 Klagenen B 4
- 99 Klagenen B 4
- 100 Klagenen B 4
- 101 Klagenen B 4
- 102 Klagenen B 4
- 103 Klagenen B 4
- 104 Klagenen B 4
- 105 Klagenen B 4
- 106 Klagenen B 4
- 107 Klagenen B 4
- 108 Klagenen B 4
- 109 Klagenen B 4
- 110 Klagenen B 4
- 111 Klagenen B 4
- 112 Klagenen B 4
- 113 Klagenen B 4
- 114 Klagenen B 4
- 115 Klagenen B 4
- 116 Klagenen B 4
- 117 Klagenen B 4
- 118 Klagenen B 4
- 119 Klagenen B 4
- 120 Klagenen B 4
- 121 Klagenen B 4
- 122 Klagenen B 4
- 123 Klagenen B 4
- 124 Klagenen B 4
- 125 Klagenen B 4
- 126 Klagenen B 4
- 127 Klagenen B 4
- 128 Klagenen B 4
- 129 Klagenen B 4
- 130 Klagenen B 4
- 131 Klagenen B 4
- 132 Klagenen B 4
- 133 Klagenen B 4
- 134 Klagenen B 4
- 135 Klagenen B 4
- 136 Klagenen B 4
- 137 Klagenen B 4
- 138 Klagenen B 4
- 139 Klagenen B 4
- 140 Klagenen B 4
- 141 Klagenen B 4
- 142 Klagenen B 4
- 143 Klagenen B 4
- 144 Klagenen B 4
- 145 Klagenen B 4
- 146 Klagenen B 4
- 147 Klagenen B 4
- 148 Klagenen B 4
- 149 Klagenen B 4
- 150 Klagenen B 4

Zeichnung: J. Schöper

Westhofen die neuen Flurnamen



OZ 136 Wiesengärten 17. Jh.

Frühere Wiesengewann am Ziegelhüttenweg, links dem Seebach.

Der Flurname tritt erstmals in einem Kfv des 17. Jh. auf. Er ist ins GSV 1805 und bei der P 1842 eingetragen worden. Bei der F 1941 wurde er an alter Stelle wiederverwendet. Die Gewann ist in den letzten Jahren mit Siedlungshäusern überbaut worden.

OZ 137-139 Wolfsau U 369/1283

Ackergewann im nordwestlichen Gemarkungsgebiet.

Die Urkunde 369/1283 enthält die Lagebezeichnung wolfgruben. Der Flurname Wolfsau ist erstmals in den Kfv 17. Jh. enthalten. Er ist in GSV 1805 und bei der P 1842 eingetragen und auch bei der F 1941 beibehalten worden.

Der Name erinnert an das frühere Vorkommen von Wölfen in der Gemarkung. Nach den ehemaligen Wolfsgruben zum Fangen der Raubtiere erhielt die Au den Namen „Wolfsau“ (eigentlich Wolfsgrubenu).

OZ 140 Wölm 17. Jh.

Rebgewann am Südhang bei der Bechtheimer Gemarkungsgrenze.

Der Flurname „Wehlheim“ erscheint erstmals bei der Renovation des Schönauer Hofguts (1609). Die Kfv 17. Jh. enthalten 1622 uff dem Wellim, 1623 Uff dem Wellum u. im Wellem. Im GSV 1805 Wöllem; bei der P 1842 Wölm; im Volksmund: Wölm.

Die Bezeichnung „Wehlheim“ im Jahre 1609 läßt auf eine Wüstung (untergegangene fränkische Siedlung) schließen, doch fehlt über diese der geschichtliche Nachweis.

OZ 141/142 Ziegelhütte 17. Jh.

Die kleinen Acker- und Gartengewanne „Am Ziegelhütten Weg“ und „Unter der Ziegelhütte“ am heutigen Ortsausgang nach Mettenheim erinnern, wie der Ziegelhüttenweg selbst, an den ehemaligen Ziegelofen am Seebach bei der Wiesengewann.

Zur früheren Bezeichnung „Beim Ziegel- und Kalkofen“ wird auf OZ 70 d verwiesen. Die Flurnamen „Am Ziegelhütter Weg“ und „Unter der Ziegelhütte“ aus der P 1842 bestehen heute noch, ersterer in der bei der F 1941 geänderten Schreibweise „Am Ziegelhüttenweg“.

Benützte Literatur: Ludwig Baur: Hessische Urkunden. 5 Bände, Darmstadt 1860-1873

Theodor Zink: Pfälzische Flurnamen, Kaiserslautern 1923

F. Ohlenschläger: Die Flurnamen der Pfalz, Speyer 1893

Fritz Stroh: Zur Deutung hessischer Flurnamen, Gießen 1936

Jakob Grimm und Wilhelm Grimm: Deutsches Wörterbuch. Band 1 ff., Leipzig 1854 ff.

Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 3 Bände, Leipzig 1872-1878.